



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Hakenkreuzbanner. 1931-1945
2 (1932)**

6 (8.1.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-253942](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-253942)

Hitlerkreuzbanner

Verlag: Südwestdeutsche Verlagsanstalt, Druck: Otto Beyer, Druckerei: Gutenberg-Druckerei, Telefon: 4047, Postfach: 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871.

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Südwestdeutsche Verlagsanstalt, Druck: Otto Beyer, Druckerei: Gutenberg-Druckerei, Telefon: 4047, Postfach: 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871. Teils: Verlagsnummer: 104, 6871, 104, 6871.

Verlagort: Heidelberg.

Nr. 6 / 2. Jahrgang

Mannheim, Freitag, den 8. Januar 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Brüning und Groener bitten Hitler zu sich!

Die unfähigen und darum absterbenden Parteigeübten schwarzer Prägung samt ihren lebensunwerten Wurmfortsätzen verschiedener politischer Färbungen, einschließlich der bürgerlichen Interessentengruppen erweisen sich auf ihren Sterbebetten gegen unseren Führer Adolf Hitler in einer geradezu ekelerregenden Weise. Ihre geistig und moralisch krankhaften Auswürfe fallen täglich ihre Gazetten und der hinterste Parteikujode befeuchtet, es den großmäuligen Versammlungsdemagogen gleichgültig. Eine Welle des Hasses und der Verleumdung zischt von oben nach unten und wieder zurück. Selbst diejenigen, die Verantwortungsbewußt den Kampf für unser Volk zu führen glaubten, konnten sich von diesem widerlichen Spiel der Schaffigkeiten nicht freihalten. Unser Führer mußte wiederholt schon die Ausfälle Brüning's gegen ihn und seine Bewegung auf das Maß politischer Gerechtigkeit und fairer Kampfweise zurückführen. Man hat in den höchsten Regierungskreisen nichts unversucht gelassen, um den Nationalsozialismus samt seinem Führer zu diskreditieren. Alles, was jenseits der NSDAP steht, verschwor sich in einem Kampf mit allen Mitteln gegen sie. Die Renegatsbetrachtungen des Reichsinnenministers Groener und die Auslassungen des Reichsfinanzministers Dietrich in Stuttgart sind die letzten Ekelstriebe höchster deutscher Politiker gegen die größte deutsche Freiheitsbewegung und ihren unbestrittenen und lautereren Führer.

Das Blatt scheint sich zu wenden. Von Monat zu Monat pochten wir gewaltiger an die Tore Deutschlands und begehrten Einlaß. Man verschloß Augen und Ohren vor uns, man wollte uns nicht hören, und wollte nicht auf uns hören.

Zur Stunde ruft man uns.

Der Draht meldete am Donnerstag in alle Welt, daß auf Wunsch des Reichskanzlers und des Reichswehrministers gestern nachmittag eine Aussprache zwischen Reichskanzler Dr. Brüning, Reichswehrminister Groener und dem Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, stattfand, die sich auf die bevorstehenden innerpolitischen Entscheidungen bezog.

Von unserer Reichsleitung wurde über diese Besprechung nachstehende parteiamtliche Mitteilung herausgegeben.

„Adolf Hitler wurde am Dienstag, den 5. Januar telegraphisch zum Reichsinnenminister Groener zu einer Besprechung nach Berlin gebeten. Der Führer der NSDAP hatte gestern, Mittwoch, den 6. Januar, abends mit dem Reichsinnenminister Groener und heute, den 7. Januar, nachmittags mit dem Reichskanzler Brüning und dem Reichsinnenminister Groener eine Besprechung, deren Gegenstand die Reichspräsidentenwahl war. Adolf Hitler hat sich eine Stellungnahme dem Reichskanzler ge-

genüber vorbehalten, um vorher den Parteien der Nationalen Opposition seine Auffassung mitzuteilen.“

Wir gehen nicht fehl in der Annahme, daß man in Berlin die Stellungnahme der Nationalsozialisten hinsichtlich der Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg erkunden wollte. Man würde es dort nicht ungern sehen, die Zustimmung der NSDAP für eine solche Erledigung der Frage zu erhalten. Es erscheint

uns indessen fraglich, daß der Nationalsozialismus sich dazu bereit finden wird, schon deshalb nicht, weil gerade in der allerersten Umgebung des Reichspräsidenten der marxistische Staatssekretär Reihner als Kaliber Hindenburgs amtiert, und weil Hindenburg selbst alle bisherigen Notverordnungen mit seinem Namen deckte und diese Notverordnungen nicht nur nicht die Not des Volkes zu bannen imstande waren, sondern sie noch vergrößerten. Vor Wochen schon erklärte der „Frie-

dericus“ die Frage der Kandidatur des Reichspräsidenten und betonte als vaterländisch politisch neutrales Blatt, daß die NSDAP als die größte Partei Deutschlands das Recht habe, den Reichspräsidenten zu stellen. Am 13. März soll die Wahl stattfinden. Die Entscheidung drängt. Wir wissen sie in guten Händen. Nahezu 15 Millionen Deutsche warfen auf die Parole unseres obersten Führers. Er wird uns alle hinter sich finden. Unsere Gefolgschaftstreue ist der sicherste Bürgen des Sieges.

Hitler behält sich die Entscheidung vor

Berlin, 7. Jan. Die Besprechung, die Adolf Hitler bereits am Mittwoch mit dem Reichsinnenminister Groener gehabt hat, ist bis Donnerstag abend geheim gehalten worden. Der Wunsch zu dieser Unterredung ging von Groener, als dem für Verfassungsfragen zuständigen Reichsinnenminister aus. Die heutige Besprechung, an der auch der Reichskanzler Brüning teilnahm, fand gleichfalls im Reichsinnenministerium statt und dauerte von 16 Uhr bis 17.30 Uhr. Am

17.30 Uhr begab sich der Reichskanzler zurück in die Reichskanzlei zu der dort zu diesem Zeitpunkt angeordneten Konferenz mit den nach Berlin berufenen deutschen Volschaffern.

In unterrichteten Kreisen unterstreicht man ferner den von dem Parteiführer der NSDAP für seine Stellungnahme gemachten Vorbehalt einer vorherigen Fühlungnahme mit den übrigen Parteien der nationalen Opposition.

man, daß Deutschland alles Interesse daran habe, daß eine endgültige Lösung der Tributfrage erzielt werde. Da zur Zeit jedoch die Aussichten für eine Einigung mit den Alliierten nicht besonders ständen und ein Provisorium höchst unerwünscht wäre, scheint es nicht ausgeschlossen, daß die Reichsregierung einem Provisorium eine Unterbrechung der geplanten Tributkonferenz vorziehe. Im übrigen lasse das Hoover-Moratorium Deutschland ja bis zum Juli Zeit. Auch müßten die Alliierten erst Klarheit darüber gewinnen, wie künftig ihre Schuldentilgungen gegenüber den Amerikanern geregelt würden.

Um die Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs Wann soll der Reichstag einberufen werden?

Berlin, 7. Jan. Der für den kommenden Dienstag vormittag angeordnete Sitzung des Reichstages des Reichstages steht man jetzt mit größtem Interesse entgegen, da es sich nicht mehr allein um die Erledigung des kommunistischen Antrages auf sofortige Einberufung des Reichstages handelt. Während sich die Reichsregierung bisher noch in tiefstem Schweigen hüllte, ist gleichwohl anzunehmen, daß die heutige Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichswehrminister einerseits und dem Führer der NSDAP, Adolf Hitler, andererseits unter anderem der Frage einer möglichen Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg galt. Auf jeden Fall wird in der Sitzung des Reichstages die Frage der Präsidentenwahl besprochen werden. Der Termin ist verfassungsmäßig vom Reichstag festzulegen. Eine Verlängerung der Amtszeit Hindenburgs müßte von einer Zweidrittelmehrheit beschlossen werden.

nerstag vor dem Münchener Schwurgericht zu verantworten.

Entgegen dem Antrag des Staatsanwaltes, der 500 Mark Geldstrafe und Ertragung der Kosten des Verfahrens vorsah, kam das Gericht zur Freisprechung, weil es sich nicht überzeugen konnte, daß der Angeklagte die republikanische Staatsform als solche beschimpfen wollte.

Der Schwindel beginnt

Unterbrechung der Konferenz von Lausanne?

Berlin, 7. Jan. In Berliner politischen Kreisen hält man es auf Grund der letzten diplomatischen Verhandlungen für nicht unwahrscheinlich, daß eine Unterbrechung der Konferenz von Lausanne erfolgen wird. Die Konferenz würde dann zu einem späteren Zeitpunkt stattgefunden haben. In Berliner politischen Kreisen betont

„Eiserne Front“, wie wird dir?

Schwerin, 7. Jan. Am Mittwoch wurden in verschiedenen Ämtern Mecklenburgs die Amtshauptmannswahlen durchgeführt. In Parchim wurde der Rechtsanwalt Dr. Zettler, München, der als nationalsozialistischer Kandidat aufgestellt war, gewählt. Auch zum stellvertretenden Amtshauptmann wurde ein Nationalsozialist gewählt. In Ludwigslust wurde der bisherige Amtshauptmann Staedter (Bürgerlich) gewählt. In Grevesmühlen wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Sozialdemokraten Regierungsrat Schnappaus zum Amtshauptmann gewählt. Auch hier wurde ein Nationalsozialist stellvertretender Amtshauptmann.

„Eiserne Front“, wie wird dir?

Protest der badischen nationalsozialistischen Betriebszellenorganisation gegen den 15prozentig. Lohnraub an den 40000 Textilarbeitern

Karlsruhe, 7. Jan. Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, Gau Baden, hat in einem Protestschreiben an die Berliner Reichsstellen gegen die Vergewaltigung von 40 000 badischen Textilarbeitern protestiert. Das Telegramm lautet:

Die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation Baden erhebt schärfsten Widerspruch gegen die auf 18. Jan. in Kraft tretende 15 prozentige Lohnkürzung an 40 000 badischen Textilarbeitern.

Wir erwarten vom Herrn Reichskanzler und Herrn Reichsarbeitsminister sofortige Maßnahmen zur Verhinderung des Lohnraubs.

gez. Frh. Plattner,
Gaubetriebszellenleiter.

Wir hoffen, daß man in Berlin nicht achlos darüber hinweggehen wird, daß die sowieso schon am Hungertuch nagenden badischen Textilarbeiter noch tiefer ins Elend gestoßen werden.

Stimson fordert Abrüstung Frankreichs und Polens

Washington, 7. Jan. Vor dem auswärtigen Ausschuss des Repräsentantenhauses erklärte Staatssekretär Stimson, Deutschland und seine Kriegsverbündeten seien praktisch entwaffnet, aber umgeben von anderen Völkern, die nicht entwaffnet seien, sondern ihre Rüstungen in vielen Beziehungen noch vergrößert hätten. Dadurch sei im Mittelpunkt Europas eine Unsicherheit entstanden, die politische und finanzielle Rückwirkungen weit über Europa hinaus verursacht und in der ganzen Welt Unsicherheit hervorgerufen habe. Es sei augenscheinlich, daß energische Schritte getan werden müßten, um den ursprünglichen Plan der Weltabrüstung durchzuführen.

Wie die „New York Herald Tribune“ hierzu ergänzend meldet, beziehen sich die Anspielungen Stimsons auf „andere bewaffnete Völker“ auf Frankreich und Polen.

Düsterberg über Tribute u. Abrüstung

Hannover, 7. Jan. In einer Gausversammlung des Stahlhelms sprach dieser Tage der zweite Bundesführer Oberstleutnant Düsterberg über politische Fragen der nächsten Zukunft. Im Zusammenhang mit den bevorstehenden Gaupartei-Verhandlungen trat er mit allem Nachdruck der Kriegsschuldfrage entgegen. Er betonte weiter, daß Deutschland keine Tributabgaben mehr leisten könne und auch nicht mehr leisten dürfe. Nicht Moralisten könnten helfen, sondern allein die völlige Befreiung der Tributabgaben. Die Regierung müsse in Hannover das von allen nationalen Deutschen seit dreizehn Jahren begehrtete energische „Nein“ aussprechen. Damit die Regierung dazu in der Lage sei, sei der Stahlhelm, obwohl er sich durch die Notverordnungen schwer betroffen fühle, bereit, sie tatkräftig in ihren nationalen Forderungen zu unterstützen. Dazu gehöre auch für die kommende Abschlußkonferenz die Forderung nach Deutschlands wehrpolitischer Gleichberechtigung. Das deutsche Volk müsse selbst über seine Wehrfähigkeit und seine Jugendberziehung bestimmen. Für die deutsche Sicherheit müsse die Regierung das gleiche Recht geltend machen, das die anderen Völker ohne weiteres für sich beanspruchten. Der Stahlhelm erstrebe dabei nicht etwa einen neuen Krieg, sondern einen neuen Frieden auf

gerechter Grundlage. Seine politische Einstellung werde immer vom Frontgeist, d. h. vom Geist des Opfers und des Gehorsams getragen sein.

Der Stahlhelmsführer Düsterberg ist um seinen Optimismus zu beneiden, der in der Hoffnung zum Ausdruck kommt, eine von der Partei der Wehrverräter auf Gnade und Barmherzigkeit abhängige deutsche Reichsregierung könne die von ihm geforderte nationale Haltung einnehmen. Wir werden ja sehen!

Maginot †

Paris, 7. Jan. Kriegsminister A. Maginot ist in der Nacht zum Donnerstag um 2 Uhr infolge eines schweren Darmtypus und eines Brust- und Leberleidens in der Pariser Klinik, in die man ihn vor einigen Tagen überführt hatte, gestorben. Der Tod des Kriegsministers ist überraschend erfolgt.

Maginot ist am 18. Februar 1877 geboren und hat im Jahre 1910 seine parlamentarische Laufbahn als Abgeordneter der demokratischen und Sozialen Aktion begonnen. Bei Kriegsausbruch trat Maginot als einfacher Infanterist in die Armee ein und nahm an den Kämpfen um Verdun teil, wo er im November 1914 verletzt wurde, nachdem er zum Unteroffizier befördert war. Nach dem Kriegsende übernahm er 1920 erstmals unter Führung Millerand das Pensionsministerium und wurde zwei Jahre später unter Poincare mit dem Kriegsministerium betraut, das er mit Ausnahme der Regierungszeit des Kartells nicht mehr aus der Hand gab. Maginot verkörperte das militäristische Frankreich mit seinen ganzen chauvinistischen und hegemonistischen Bestrebungen. Er war es auch, der Poincare, mit dem ihn eine enge Freundschaft verband, zur Ruhrbesetzung bestimmte und der immer wieder darauf drängte, Deutschland durch militärische Demonstrationen einzuschüchtern. Der Herabsetzung der französischen Wehrpflicht vor einem Jahr hat er nur notgedrungen unter dem Druck der Linken zugestimmt. Seine chauvinistischen Reden im Zusammenhang mit der Abrüstung sind noch in aller Erinnerung.

Herr Zechlin mag nicht mehr

Zu denen, die am meisten darunter leiden, daß die Gesinnung und Parteizugehörigkeit nicht mimikartig gewechselt werden kann zählt auch Herr Ministerialdirektor Zechlin, Presschef der Reichsregierung und Ordensträger von Amanullahs Gnaden. Vor sechs oder sieben Jahren wurde Herr Zechlin auf seinen Posten berufen, den er jahrelang zur Zufriedenheit seiner Auftrag- und Postengeber, der SPD., ausführte. Seit einigen Wochen soll er jedoch aus der SPD. ausgetreten sein. Er scheint heute von seinen früheren Genossen nicht mehr

sehr eingenommen und verleugnet diese eifrig. So legte er bei einer kürzlichen Beleidigungsklage gegen den Herausgeber eines Berliner Informationsblattes Wert auf die Feststellung, daß er weder der Verbindungsmann zwischen SPD. und Reichsregierung, noch ein Feind Italiens sei. Auch einer „Antifaschistischen Liga“ stehe er keineswegs nahe. Im Uebrigen ist sich Herr Zechlin jedoch darüber klar — wenigstens erklärte er dies vor Gericht — daß er in einer kommenden nationalsozialistischen Regierung keine Verwendung finden könne.

Einfach unerhört!

Mit einem nicht gerade klassischen Fall von Kapitalflucht hatte sich zum ersten Male ein Frankfurter Gericht unter Anwendung der Devisenbestimmungen der 3. Notverordnung zu beschäftigen. Der Angeklagte ist ein schwer lungenkranker Kriegsbeschädigter, der sich 700 Schweizer Franken zur Durchführung einer Kur in Davos zusammengespart hatte. Durch Bekundungen bei der Polizei hatte das Devisenkommissariat von den Geldern Kenntnis erhalten und die Beschlagnahme verfügt. Darüber hinaus bekam der Mann auch noch einen Strafbefehl in Höhe von 50 Mark. Die Strafe bleibt nach den Bestimmungen der Notverordnung, nach denen bei Privatpersonen ein Devisenbestand von höchstens 200 RM. vorhanden sein darf, bestehen.

Den großen Kapitaldiebern dab man Duzende von Fristen, um sie durch das Netz der Notverordnung schlüpfen zu lassen, dem armen Teufel von Kriegsbeschädigten aber beraubte man seiner

paar ersparten Devisen, die ihm Heilung bringen konnten von seinem schweren Leiden das er sich im Dienste für sein Vaterland geholt hat. Ein System, das die Befehle und Verordnungen so handhabt geht daran zu Grunde. Es verdient es nicht anders. Die Paragraphenreiter Deutschlands werden nie den Bibelspruch verstehen: „Der Buchstabe tötet, der Geist aber macht lebendig.“ Wenn man allerdings keinen hat, ist guter Rat teuer.

Papierkampf des Zentrums gegen die Gottlosen

Die „Germania“ berichtet über eine Tagung des Deutschen Katecheten-Vereins in München, die von zahlreichen Diözesen aus dem Reich und einer großen Reihe katholischer Verbände besetzt war. Die Aussprache galt der Wählerarbeit bolschewistisch-kommunistischer Kräfte. In einer Entschliesung, die sich an die Reichs- und Länderregierungen wendet, verlangt die Versammlung eine verstärkte Abwehraktion zum Schutze der deutschen Kultur.

Es sei unbedingt notwendig, daß die Zentralstelle der internationalen bolschewistischen Gottlosenbewegung in Berlin beseitigt, die systematische Korrespondenz zwischen religionsfeindlich orientierten russischen Kindern und deutschen Knaben und Mädchen unterbunden und die kommunistische Zellenbildung in den Bekennnis- und Simultanfakultäten rücksichtslos unterdrückt werde. Schließlich bezieht die Tagung es als notwendig, daß sich alle arbeitenden Kräfte zu einer großen einheitlichen Bewegung zusammenschließen.

Was nützen solche Entschliesungen auf dem Papier, wenn das Zentrum in der Praxis entgegengekehrt handelt!

Eine 16 Zimmer-Wohnung für die Sklareks

Wie die „DZ.“ aus unbedingt zuverlässiger Quelle erfährt, haben die Sklareks in Berlin-Westend, Kaiserdamm 51, eine 16 Zimmer-Wohnung gemietet, die von Leo Sklarek bezogen wird. Da auch Max seine Villa an der Heerstraße verkauft hat, beabsichtigt er nach seiner Genesung einen Teil der neuen 16 Zimmer-Wohnung seines Bruders Leo zu bewohnen.

Das Haus Kaiserdamm 51 liegt an der Ecke Baden-Allee, zwischen dem Reichskanzler-Platz und dem Bahnhof Heerstraße und ist im luxuriösen Villenstil erbaut. Die Wohnung der Sklareks befindet sich im 2. Stockwerk und ist selbstverständlich mit den neuesten Einrichtungen ausgestattet. Sollte es wirklich nicht festzustellen sein, woher die Sklareks jetzt noch ihre großen Geldsummen beziehen, um solche fast fürstliche Zimmerflucht zu mieten. Gerade in einer Notzeit, in der die kleinen und kleinsten Wohnungen am meisten gefragt sind.

Heraus aus dem Zentrum! Sinein in die NSDAP!

Neues aus aller Welt.

Eine Tragödie der Zeit.

Kaiserslautern, 6. Jan. Wie in der Angelegenheit des Kindsmordes, dessen die Arbeiterseheleute Felix Zimmermann aus Rottweiler beschuldigt sind, noch bekannt wird, geschah die Tat in der Nacht vom 19. November. Als die Leiche des Kindes in der Kauer gefunden wurde, hauchte sich die Frau mit dem Bell die linke Hand ab, um einer Verhaftung zu entgehen. Ihr Ehemann war arbeitslos und bezog eine Unterstützung von 8 Mark. Aus Verzweiflung über ihre Notlage beschloß die Eheleute daher, das erwartete 3. Kind bei der Geburt zu beseitigen.

Sieht so die Hilfe für die Landwirtschaft aus?

Rehbach (Hfz.), 6. Jan. Ein Landwirt kaufte vor zwei Jahren ein Jungind zum Preise von 200 RM. Dieser Tage verkaufte er das gleiche Tier; das inzwischen um 5 Zentner schwerer geworden war und erzielte sage und schreibe 196 Mark. Er hat also nicht nur zwei Jahre umsonst gefüttert, sondern noch 24 Mark darauf bezahlt.

Verwegener Raubüberfall auf einen Straßenbahnschaffner.

Saarbrücken, 6. Jan. Montag abend gegen 10.30 Uhr wurde auf einen Straßenbahnschaffner der Linie Reunkirchen-Hellgenwald ein verwegener Raubüberfall ausgeführt. Ein Wagen der Linie kam von Reunkirchen und hatte die Endstation Hellgenwald erreicht. Als alle Fahrgäste den Wagen verlassen hatten und der Schaffner damit beschäftigt war, den Strombügel herumzulegen, standen plötzlich zwei Männer vor ihm, die beide mit dem Rufe „Hände hoch!“ je eine Pistole auf ihn richteten. Der Schaffner lief laut mit dem Führer, der sich im Innern des Wagens befand. In diesem Augenblick trat ein dritter mit einer Maske unkenntlich gemachter Mann aus dem Dunkel und schnitt mit einem großen Messer die Geldtasche vom Riemen los. Alle drei Banditen verschwanden dann in der Richtung des Merckweiler Waldes. Den Räubern sind etwa 500 Franken in die Hände gefallen.

Betriebsunfall an einem Hochofen. — Vier Verletzte.

Saarbrücken, 7. Jan. Auf der Burbacher Hütte ereignete sich am heutigen Donnerstag morgen gegen 9 Uhr ein Betriebsunfall. Ein neuer Hochofen, der in

einigen Tagen in Betrieb genommen werden sollte, wurde zum ersten Mal angezündet. Aus noch unbekannter Ursache sprang unter furchtbarer Detonation aus einer Gasleitung ein Stück heraus. Durch die umherfliegenden Splitter wurden vier Arbeiter leicht verletzt.

Versicherungsbetrüger bestellt einen Einbruch.

Berlin, 7. Jan. Der Pächter des Winterfeldpalastes Leo Potzela, in dessen Räumen vor einigen Tagen ein Geldschrankeinbruch verübt wurde, ist verhaftet worden. Die Kriminalpolizei ermittelte, daß P. den Einbruch selbst durch zwei gedungene Verbrecher hat ausführen lassen. Der Geldschrank, in dem sich nur 500 Mark befanden, war mit 20 000 Mark versichert. P. wollte sich diese Summe durch seine Einbruchbestellung aneignen.

Sturm über Nordfrankreich. — Große Schiffe in Seenot.

Paris, 7. Jan. Die französische Nordküste wird seit 24 Stunden von einem orkanartigen Sturm heimgesucht, der der Schifffahrt großen Schaden zufügt. Das Auslaufen des großen Dampfers „Paris“ aus Le Havre mußte wegen des Unwetters verschoben werden. Der Küsterverkehr ist vollkommen lahmgelegt. In Orient werden SOE-Rufe eines großen französischen Frachtdampfers aufgefangen, der sich auf offener See befindet. Auch in Brest wütete der Sturm mit ungeheurer Gewalt. Der englische Dampfer „Jersey City“ hat einen SOE-Ruf ausgesandt und gemeldet, daß er mit einer Maschinenavarie 10 Meilen vom Leuchtturm Bisson-Rock entfernt hilflos umhertreibe.

Sturmwetter über England.

London, 7. Jan. In England und im Kanal wütete am Mittwoch ein ungeheures Sturmwetter, das in vielen Landestellen mit heftigen Regenfällen verbunden war und teilweise großen Schaden anrichtete. Die Windstärke auf den Solis-Inseln betrug über 150 St.Km. Im Westen und Norden Englands sind viele Flüsse über die Ufer getreten, so daß ganze Dörfer und weite Strecken Landes unter Wasser gesetzt wurden. In Schottland sind viele Schafe in den Firten ertrunken. In Südwesten wurden die Eisenbahnverbindungen teilweise unter-

brochen. In London selbst zerschmetterte der Sturm die Fensterscheiben verschiedener Läden und riß das Baugerüst eines Neubaus um. In Birmingham wurden Bäume entwurzelt und starke Laternen wie Streichhölzer umgeknickt.

Weiterer Vormarsch der Japaner nach Säden. — Befehung Tientsins?

London, 7. Jan. Die Japaner setzen ihren Vormarsch nach Säden fort und haben bereits die Stadt Hulatan, südlich von Kintschau, besetzt. Eine japanische Vorhut hat schon Schanbalkwan erreicht. Die Chinesen befürchten eine Befehung Tientsins durch die Japaner. Die nordchinesischen Generale beabsichtigen, ein Telegramm an die Nanking-Regierung abzuschicken, die letzte Politik der Zurückhaltung einzustellen, selbst wenn es zu einem Kriege mit Japan kommen sollte.

Tschanghsueliang will die Mandchurei zurückerobern.

Moskau (über Kowno), 7. Jan. Nach einer russischen Meldung aus Peking hat Marschall Tschanghsueliang alle erreichbaren chinesischen Generale zu einer Konferenz eingeladen, um gemischte Maßnahmen gegen den japanischen Vormarsch zu besprechen. Er plant angeblich im Frühjahr einen Angriff gegen die japanischen Truppen.

Weiter hat Tschanghsueliang einen Aufruf an die Bevölkerung und seine Truppen erlassen, in dem er erklärt, daß die Nankingregierung es nicht verstanden habe, die Mandchurei vor dem japanischen Zugriff zu schützen. Der Marschall fordert seine Truppen auf, den Schutz der Mandchurei selbst zu übernehmen. Die Nanking-Regierung habe die Mandchurei an Japan verraten. Der Außenminister Tschan sei ein Verräter am chinesischen Volk.

Verhaftungen und Blutvergießen in Indien.

Bombay, 7. Jan. In Bombay werden im Laufe des Donnerstag weitere Verhaftungen erwartet. In Ahmedabad wurde am Donnerstag morgen eine ähnliche Razzia wie am Mittwoch in Bombay durchgeführt. Eine größere Anzahl von Kongressführern wurde verhaftet. In Karatschi wurde das Salzgesetz durchbrochen, als fünf Freiwillige an die Küste marschierten, Salz sammelten und es öffentlich verkauften. Bei den Dienstag-Unruhen in Benares, bei denen die Polizei 14 scharfe Salven in die Menge feuerte, wurden zwei Menschen getötet und 100 verletzt, davon 40 schwer, bei denen man mit weiteren Todesfällen rechnet.

Den gepf...
Ludwigs...
31 Jahre...
in der...
Schreien...
rend sie...
vollzieh...
sie zurück...
Beil den...
Schweh...
gestern...
zwischen...
Frau vom...
raub. De...
die Hand...
fuhr mit...
plize des...
bergefahren...
ten Raub...
Ca...
Schweh...
wurden gef...
festgenomm...
teren Mü...
Nachschliff...
ben.
Aus...
Hochent...
gauerband...
Gauabgeord...
etwa 100...
Gauvereins...
Jahresberic...
1930 19...
gliedern...
lichen Ang...
glied Leb...
von Ausz...
ehrenkreuz...
Parteiamp...
BE...
Am M...
Uhr Masse...
sprechen...
Weinheim...
Macht“...
über: „Der...
tritt 40 P...
kauf P 5...
Am Sam...
außerordent...
„Ballhaus“...
lich. Teily...
des Frauer...
Unterorgan...
falls willko...
Zur Mi...
tag, den 8...
die Werb...
liefert sind...
ser Mitglie...
ner über: „...
Acht...
Am Di...
abends 8...
eine wicht...
ist P flich...
Acht...
Am Son...
10 Uhr...
Schwehinge...
S...
Mä...
An...

hr

Aus Nah und Fern.

Den gepfändeten Kleiderschrank mit einem Beil zertrümmert.

Ludwigshafen, a. Rh. 7. Jan. Am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr verübte eine 31 Jahre alte Ehefrau in ihrer Wohnung in der Kurze-Straße durch überlautes Schreien und Poltern groben Unfug. Während sie fort war, wurde durch den Gerichtsvollzieher die Pfändung vorgenommen. Als sie zurückkehrte, zertrümmerte sie mit einem Beil den gepfändeten Kleiderschrank.

Straßenraub.

Schwehingen. Am hellen Tage verübte gestern ein noch unbekannter Radfahrer zwischen Rohrbach und Rheinau an einer Frau vom Rohrbach einen frechen Straßenraub. Der Mann entriß der Ueberfallenen die Handtasche, die 35 Mark enthielt und fuhr mit seinem Fahrrad davon. Ein Komplize des Räubers, der hinter der Frau hergefahren war, ergriff nach dem geschehenen Raub ebenfalls die Flucht.

Gas-Automaten geplündert.

Schwehingen. Durch die Gendarmerie wurden gestern drei ledige Männer von hier festgenommen, die in letzter Zeit in mehreren Häusern die Gas-Automaten mit Nachschlüsseln geöffnet und ausgeraubt haben.

Aus der Kriegervereinsbewegung.

Hochheim, 7. Jan. Der Kriegerbundesverband Schwehingen hielt hier den Gauabgeordnetentag für 1931 ab, zu dem etwa 100 Vorstände und Abgeordnete der Gauvereine erschienen waren. Nach dem Jahresbericht zählte der Gauverband Ende 1930 19 Vereine mit zusammen 1682 Mitgliedern. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten nahm Präsidialmitglied Leber, Karlsrube die Ueberreichung von Auszeichnungen vor. Das Bundesehrenkreuz 1. Klasse erhielt der Gauvorsitz-

zende Moser, Schwehingen, das Bundesehrenkreuz 2. Klasse der Ehrengauvorsitzende Liehl, Schwehingen und der Gauvorsitzführer Truck, Plankstadt.

Erwerbslosen-Bildungskurse in Weinheim

Weinheim, 7. Jan. Durch das Arbeitsamt Weinheim werden nach dem Vorbilde anderer badischer Städte nunmehr auch hierorts theoretische Weiterbildungskurse für Erwerbslose eingerichtet. Der Beginn der Kurse erfolgt am Donnerstag, den 7. d. Mts in der Friedrichsschule hieselbst durch die „Arbeitsgemeinschaft für Techniker und Ingenieure“. Den einleitenden Vortrag hält der Direktor des Arbeitsamtes Weinheim, Regierungsrat Seiler über das Thema: „Volkswirtschaft und Technik“. Allmählich sollen die hiesigen Erwerbslosen-Fortbildungskurse auch auf die verschiedenen übrigen Kurse ausgedehnt werden.

Brotpreisfenkung.

Wiesloch, 7. Jan. Die Bäckerzwangsinnung hat für den Amtsbezirk Wiesloch ab heute den Preis für 1 Loth Mischbrot (3 Pfund) um 4 Pfennige gesenkt.

Dammthal. (Kommunistische Ausschreitungen).

Am Mittwochabend versuchten jugendliche Kommunisten in das hiesige Rathaus einzudringen, um die Gemeinderatsitzung zu stören. Zwei der randallierenden Sowjetbrüder verlangten zu den jeweiligen Sitzungen des Gemeinderats zugezogen zu werden. Da die Gemeinderatsitzungen nicht öffentlich sind, wurde dieses Ansinnen abgelehnt. Die Kommune zeigte sich nach der Ablehnung ihrer unberechtigten Wünsche derart erbost, daß sie mit Gewalt in das Rathaus einzudringen versuchte. Nachdem die Lage für den am Ort einzig anwesenden Gendarmeriebeamten gefährlich wurde, da man tödlich gegen ihn vorging, wurde das Heidelberger Ueberfallkommando alarmiert.

gruppe, Mannheimre Straße 16. Außer den Ortsgruppenführern, bzw. deren Stellvertretern, haben noch die Fraktionsführer und Pressewart zu erscheinen.

Führerschule.

Beginn am Freitag, den 8. Januar 1932 8.30 Uhr im Nebenzimmer des „Weinberg“, Mannheim, D 5, 4. Teilnahme nur für solche, die sich bis jetzt angemeldet haben.

Ortsgruppe Seckenheim.

Mitgliederversammlung am Samstag, den 9. Januar im Reichsadler abends 8.30 Uhr. Alles zur Stelle!

Ortsgruppe Hemsbach.

Am Sonntag, den 10. Januar 1932 abds. 8 Uhr veranstaltet die Ortsgruppe Hemsbach einen „Deutschen Abend“. Es kommt das Theaterstück „Deutschland erwache“ zur Aufführung. Parteigenossen, besucht die Veranstaltung.

BEZIRK HEIDELBERG

Weihnachtsfeier der Ziegelhäuser Ortsgruppe.

Alle Nationalsozialisten treffen sich zur Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Ziegelhausen am Samstag abend 8 Uhr in der „Stiftsmühle“ zu Ziegelhausen.

Ortsgruppe Reichartshausen.

Die hiesige H-J veranstaltet am Sonntag, den 10. Januar im Gasthaus zur Rose die Aufführung von vaterländischen Festspielen, ausgeführt von Mitgliedern der hiesigen H-J. Ein reichhaltiges Programm wird alle Teilnehmer von auswärts entschädigen, die den Weg zu dieser Veranstaltung finden werden. Anfang für H-J nachmittags 14.30 Uhr und für die Allgemeinheit um 20 Uhr.

Nach einer halben Stunde schon war es zur Stelle und verhaftete einen Teil der Unruhefister. Sie wurden in das Heidelberger Amtsgefängnis eingeliefert. Leider wurden auch einige Unbeteiligte und Unschuldige per Schub ins Amtsgefängnis verfrachtet. Der Haupttätersführer und Hauptschuldige, Genosse Uzenhener, konnte trotz eifrigen Suchens der Polizei nicht dingfest gemacht werden. Nachdem er seine Genossen aufgebeht hatte und das Ueberfallkommando in Sicht war, wählte er den besseren Teil des Mutes und verschwand spurlos, während er die aufgewiegelten Genossen ihrem Schicksal überließ. Wir haben hier wieder einmal einen typischen Fall kommunistischen Führertums, das in gefährlichen Situationen die Arbeiter einfach im Stiche läßt.

Schriesheim, 6. Jan. (Unterhaltung im Kreisaltersheim). Wie erst jetzt bekannt wird, bereitete eine Mädchenklasse der Friedrichsschule in Mannheim, die mit einem Weinheimer Auto hierherbefördert wurde, unter Leitung ihres Lehrers, den Insassen des hiesigen Kreisaltersheimes am Silvesterabend einen angenehmen Unterhaltungsabend. Die Schülerinnen boten ein buntes, abwechslungsreiches Programm, insbesondere zwei- und dreistimmige Lieder, sowie Gedichtsvorträge. Mit heisteren Mundartgedichten der Pfälzerin Lina Sommer ernteten die Schülerinnen Böhm, Keller, L. Randoll, Maltinger und Klump besonders reichen Beifall. Der Kreisvorsitzende, Hauptlehrer Ebs-Mannheim, stiftete den Schülerinnen in herzlichen Worten den Dank für diese Silvesterüberausung ab. Seitens der Heiminsassen dankte Herr Ziemer. Als äußeres Zeichen des Dankes wurden die jungen Gäste durch die Heimverwaltung am Schluß ihrer Darbietungen mit Kokos und Kuchen bewirtet.

Schriesheim, 6. Jan. (Milchpreisabschlag). Seit gestern hat die hiesige Milchabfahrgenossenschaft den Milchpreis um 2 Pfennig pro Liter herabgesetzt. Während er bisher 28 Pfg. betrug, ist er jetzt auf 26 Pfennig festgesetzt. Auch wurde der Preis der Butter von 1.85 RM. auf 1.65 RM. pro Pfund herabgesetzt, ebenso der Preis der Buttermilch verbilligt.

Schriesheim, 6. Jan. (Vom Kriegerverein). Der hiesige Kriegerverein hält am 28. Januar ds. Jh. seine diesjährige Winterveranstaltung ab, mit musikalischen und sonstigen Darbietungen, sowie mit einer Gabenverlosung. Es sollen aus diesem Anlaß alle Kameraden, die bisher aus irgendwelchen Gründen noch nicht ausgezeichnet werden konnten, für 10 und 25 jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet werden.

Schriesheim, 6. Jan. (25 Jahre Militärverein). Der hiesige Militärverein, der im Jahre 1906 von 48 Mitgliedern gegründet wurde, kann jetzt auf sein 25 jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hält der Verein am 24. Januar im „Adler“ die Feier seines Stiftungsfestes ab, unter Beteiligung einer Reihe hiesiger Vereine. Eine Reihe von Kameraden wird für 25-jährige treue Mitgliedschaft dekoriert werden. Zahlreiche früher ausgetretene Kameraden haben sich in letzter Zeit dem Verein wieder angeschlossen.

Zur Winternothilfe.

Mosbach, 7. Jan. Die Sammlungen für die Winternothilfe im Bezirk Mosbach hatten ein gutes Ergebnis. Es konnten über 1000 Zentner Obst und rund 600 Zentner Kartoffeln nach Mannheim, ferner gegen 200 Zentner Kartoffeln an die Stadt Mosbach abgegeben werden. Auch Brennholz wurde in größeren Mengen zur Verfügung gestellt.

Tödlicher Unglücksfall.

Beckstein (Amt Lauda), 7. Jan. Das dreieinhalb Jahre alte Kind der Familie Knecht von hier fiel in einen Eimer hochenden Wassers und verbrühte sich dertat, daß es unter gräßlichen Schmerzen starb.

Wandererfürsorge.

Adelsheim, 7. Jan. Die hiesige Wandererfürsorge wurde im Monat Dezember von 323 Durchreisenden in Anspruch genommen.

Wertheim, 7. Jan. Ein Sohn unserer Stadt, Oberlandgerichtsrat Leonhard Winkler, ist zum Landgerichtspräsidenten in Waldshut ernannt worden. Oberlandgerichtsrat Leonhard Winkler ist 1873 in Wertheim geboren. Er wurde 1895 Rechtspraktikant, 1900 Amtsrichter in Raffst und 1901 in Tauberbischofsheim. 1903 wurde er Notariatsinspektor beim Ministerium der Justiz, 1905 Oberamtsrichter, 1910 Landgerichtsrat und 1920 Oberlandgerichtsrat. Landgerichtspräsident Winkler, der während des Weltkrieges als Offizier im Feld stand und seine rechte Hand verlor, genießt den Ruf eines außerordentlich scharfsinnigen Juristen.

Wertheim, 6. Jan. Der „Turnverein Wertheim 1847“ (D. L.) gibt seine Jahresstatistik bekannt. Es turnten darnach im Jahre 1931 149 männliche und weibliche Mitglieder in 312 Turnzeiten und stellten 6634 Besucher. Der T.V. Wertheim 1847 steht mit Befriedigung auf das abgelaufene Jahr zurück; seine Erfolge beim Gauturnen am 26. Juli 1931 und sein wohlgeklungenes Schauturn am 8. Stiftungsfest sind noch in guter Erinnerung aller Freunde der Turnsache. Das Turnen ist heute mehr denn je eine Volksfrage und es läge im Interesse der Erstarbung des Turngedankens, wenn konfessionellen Organisationen möglichst bald die Möglichkeit genommen würde, den in der D.L. zusammengeschlossenen Vereinen Konkurrenz zu bereiten, vor allem, wenn die Verhältnisse liegen wie hier in Wertheim. Dadurch wird nur der wirklich dazu berufenen Organisation die Möglichkeit der vollkommenen Ausnutzung der Abende genommen, während die Andern nur zu diesem Mittel greifen, um die Leute bei der Stange zu halten.

Produktenbörse.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 7. Januar. Vom Mannheimer Kleinweidmarkt vom 7. Januar waren zugeführt: 181 Kälber, 29 Schafe, 76 Schweine, 1 Fiege und 716 Ferkel und Käfer. Bezahlt wurden pro 50 Kilo Lebendgewicht bzw. pro Paar in RM: Kälber: — 45—46, 38 bis 42, 34—38; — Schafe: —, —, 16—22; — Schweine nicht notiert, Ferkel bis 4 Wochen alt 5—9, über 4 Wochen alt 11—14; Käfer: 16—20. Marktpreis: Kälber ruhig, langsam geräumt, Ferkel und Käfer lebhaft.

Mannheimer Produktenbörse vom 7. Januar.

Die Börse ist im allgemeinen etwas befestigt, doch ist die Geschäftstätigkeit infolge der Zurückhaltung des Konjunks klein. Die Börse verkehrte in stetiger Haltung. Im nichtstofflichen Verkehr hörte man gegen 12.30 Uhr folgende Notierungen waggontrei Mannheim per 100 Kilo: Weizen inkl. 23,75—24,50, Roggen inkl. 21,25—21,50, Hafer inkl. 15—17, Sommergerste 18,25—19, Futtergerste 27,75—28, gelber Weizenmais 17,75—18, Wiertreber 12,25—12,75, Weizenmehl neue Mahlung per Januar 34, dts. mit Auslandsweizen 35,75, Weizenausgussmehl 38, Weizenbrotmehl 26 bzw. 27,75, Roggenmehl 29,75—31, Weizenkleie fein 8—8,25, Erbsenmehl 12,25.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 8. Januar 1932.
Königsackerhausen: 16 Pädagogik, 16.30 Konzert, 17.30 Hochschulfunk, 18 Volkswirtschaftsfunk, 18.30 Hausmusik, 19 Für Berge, 19.30 Arbeitsrecht, 20 Köln: „Goethe“, 21 Köln: „Der junge Goethe sang“, 22.30 Köln: Nachtmusik.
München: 16.20 Konzert, 16.50 Reisezeit, 17.20 Konzert, 18.20 Berufswahl, 18.40 Zeitgeschichte, 19 Wirtschaftskette, 19.20 Einführung, 19.35 „Hans Hellwig“, Oper.
Mühlacker: 17.05 Konzert, 19.05 Jähne, Kiefer und Sport, 19.45 Wilhelm Schuffen, 20.05 Symph.-Konzert, 22 Volkslieder zur Laute, 22.40 Lang.

Hauptgeschäftsführer Dr. W. Kattermann. Verantwortlich für Innenpolitik und Badische Politik: Dr. W. Kattermann. — Für Außenpolitik, Wirtschaft, Weltpolitik, Geographie und Roman: V. Seeger-Reise. — Für Gemeindepolitik, Lokales, Bewegungsteil, Nah und Fern und Sport: Ueberle. — Für Anzeigen: Hammer (Heidelberg) Ott (Mannheim). Sämtliche in Heidelberg, R. Ott in Mannheim). — Druckerei Winter, Heidelberg.

Sensationen im Inventur-Ausverkauf

Mäntel	8 50	Hosen	1 70	Stoffe	3 50	Kinder Mäntel Anzüge	5 90
Anzüge	8			Meter			

bei **Wilhelm Bergdolt** GEGR. 1871
Mannheim, H 1, 5 — Breite Straße
Neuzzeitliches Spezialhaus für Damen- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

Stadt Mannheim.

Mannheim, den 8. Januar 1932

Vom Rathaus.

Antrag.

Die nationalsozialistische Rathausfraktion stellt folgenden Antrag:

Der bisherige Zuschuß des Nationaltheaters ist unter den heutigen Verhältnissen untragbar. Wir erkennen die künstlerischen Leistungen des Herrn Intendanten und seines Personals voll auf an, können uns jedoch in dieser schweren Notzeit nicht entschließen, einem Betriebszuschuß in bisheriger Höhe weiter zuzustimmen.

Wir stellen den Antrag, daß Sagen und Gebälter 12.000 RM nicht übersteigen dürfen. Bei genauer Prüfung des Theaterbudgets ließen sich bestimmt noch weitere wesentliche Einsparungen erzielen. Einer Kürzung der Spielzeit können wir nicht zustimmen, da das Personal der unteren und mittleren Gehaltsklassen nicht in der Lage ist, Einsparungen zu machen, um während der verkehrten und abgefallenen Spielzeit ihren Lebensunterhalt zu bestreiten.

Wir kommen auf die Angelegenheit noch später zurück.

Die nationalsozialistische Rathausfraktion.
Rumheld

Massenversammlung im Mufensaal.

Die Ortsgruppe Mannheim hält am kommenden Montag, den 11. Januar 1932 im Mufensaal ihre erste Massenversammlung nach dem notverordneten „Weihnachtsfrieden“ ab. Es sprechen: P. M. d. L. Köhler-Weinheim über „Der Kampf um die Macht“ und Ortsgruppen- und Bezirksleiter Wezel-Mannheim über „Der Kampf um Mannheim“.

Parteilosen! Parteifreunden! Hinein in diese Versammlung, die eine machtvolle Kundgebung für den Nationalsozialismus werden muß. Demonstriert die Geschlossenheit und Entschlossenheit unseres Willens, dem Nationalsozialismus in diesem Jahre zum Siege zu verhelfen, indem ihr für den Besuch dieser Versammlung werbt. Es geht ums Ganze, jedes Versäumnis bedeutet einen Schritt rückwärts und „vorwärts“ heißt unsere Lösung.

Verbotene Eckert-Versammlungen. Die Polizeidirektion Mannheim hat die für heute angelegte öffentliche Versammlung der KPD in Rechardau, in der der frühere Parteichef Eckert sprechen sollte, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 28. März 1931 in der Fassung der Verordnung vom 6. Oktober 1931 verboten. Die zum 6. Januar nach Sandhofen einberufene Versammlung der KPD, in der ebenfalls Eckert sprechen sollte, konnte infolge Verbotes gleichfalls nicht durchgeführt werden. Die Polizei räumt dort die Straßen, wobei zwei Verhaftungen vorgenommen wurden.

Silberne Hochzeit feierte am 5. Januar Herr Georg Sandhüter und Frau Magdalena geb. Knüttel, Schweflinger Straße 111.

Katholische Erwerbslosenhilfe. Die Kirchenbehörde der Oberen und Unteren Pfarrei haben sich in hochherziger Weise bereit erklärt, die kirchenmusikalische Weihnachtsfeier, die einen so großen Erfolg hatte, am Sonntag, den 10. Januar 1932, um 5 Uhr nachmittags, in der Jesuitenkirche für die Bedürftigen nochmals anzuführen. Die Mitglieder der Kath. Erwerbslosenhilfe haben mit ihren Angehörigen unentgeltlichen Eintritt.

Das neue Polen und seine Probleme. Im Rahmen der von der Handelshochschule und der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde in diesem Winter vorgesehenen Vortragsreihe spricht Professor Dr. Walter Luckermann am Freitag, den 8. Januar 1932, abends 8.15 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule (A 4) über „Das neue Polen und seine Probleme“.

Polen in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht. Der Vortrag ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

Ufsendung „In tyrannos“. Die Ufsendung der von Friedrich Walter verfassten Hörfolge „In tyrannos“ erfolgt Freitag, den 15. Januar 1932, um 10.30 Uhr durch die Sendergruppe des Süddeutschen und Südwestdeutschen Rundfunks. Außerdem hat

Firma Heinrich Lanz!

Vor einiger Zeit erwähnten wir in einem Artikel, der die obige Firma betraf, daß es unsere Pflicht sei, Aufklärung über Vorkommnisse bei der Firma im Interesse der Arbeiterschaft zu verlangen. Wir hatten davon Kenntnis, daß große Arbeiterentlassungen bevorstünden, weil die Kassen leer seien. Und doch wußten wir, daß der Herr Generaldirektor Ernst Röschling, sowie mehrere Direktoren für die gegenwärtigen Zeitumstände ganz unsinnige Gehälter bezogen. Wir nannten damals Zahlen, die wohl richtig gewesen sein müßten, da wir auf unsere Anzapfung keine Berichtigung erhielten.

Heute erfahren wir, daß das wertvolle Werk für ein Butterbrot in die Hände der jüdischen

Öroffinanz übergegangen ist. Die erste Tat der neuen Besitzer war, die Pensionen der alten Mitarbeiter des Begründers der Firma Heinrich Lanz zu streichen. Der edle Menschenfreund und Vater seiner Arbeiter Heinrich Lanz glaubte seinen Mitarbeitern durch ausgeglichene Pension ein sorgenfreies Alter bereiten zu können. Durch Streichung dieser ist namenloses Elend weiter geschaffen worden.

Ueber die Art und Weise, wie das Werk nach neuesten Mustern in die Hände der Deutschen Bank übergegangen ist, werden wir zur rechten Zeit unsere Leser unterrichten. Man wird staunen.

die Leitung des Deutschlandsenders das Werk zur Mitübernahme angenommen.

Nationaltheater. Die Proben zur Wiederaufnahme von Schillers „Räuber“ am 13. Januar zur 150. Wiederkehr des Urarufführungstages haben unter Leitung von Heinz Dietrich Kenter begonnen. Das Schauspiel wird am 19. Januar Goethes „Stella“ und am 23. Januar Hauptmanns „Waldperg“ in neuer Inszenierung zur Aufführung bringen. Anschließend beginnt die Einstudierung von Hermann Kesslers „Notation“.

Zusammenstoß. Heute nachmittag 4 Uhr ereignete sich auf den Planken am Casofis ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Motorwagen der DSO und einem Lieferwagen, wobei der aus Heppenheim stammende Lieferwagen bei dem starken Zusammenprall umgeworfen wurde. Der Chauffeur erlitt nur unbedeutliche Schnittwunden an der linken Hand. Die Feuerwehr sorgte dafür, daß der Wagen wieder aufgestellt und abgehleppt wurde, jedoch in wenigen Minuten der Verkehr wieder hergestellt war.

Zusammenstoß. Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei Zusammenstöße gemeldet, bei welchen leichter Sachschaden entstand. — Personen kamen nicht zu Schaden.

Verkehrsunfall. Gestern nachmittag lief ein lediger 24 Jahre alter Kaufmann beim Kaffeekauf in der Rheingold gegen das Vorderrad eines Tarameterautos und kam zu Fall. Durch den Sturz erlitt er eine Beckenquetschung und Hautabschürfungen im Gesicht. Er wurde von dem Kraftwagenführer ins städt. Krankenhaus verbracht.

Betriebsunfall. In einem Betrieb in der Rechardstadt trug gestern vormittag ein lediger 23 Jahre alter Schlosser, als er mit dem Schmelzen eines Kessels beschäftigt war, durch eine Stichflamme Verbrennungen am Rücken davon. Er wurde mit dem Sanitätsauto ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

Theaterbrand. Infolge Kurzschluß auf der Bühne des Nationaltheaters entstand nach 7 Uhr ein kleiner Brand. Die Feuerwehr rückte gegen 7.15 Uhr an die Brandstelle und behämpfte den Brandherd. Die Polizei mußte den Platz um das Theater absperren. Gegen 11 Uhr jog der letzte Abzug der Feuerwehr ab.

Polizei-Bericht.

Entwendet wurden: Am 24. Dezember 1931 von einem Hafenboot im Verbindungskanal ein 30 Meter langes, 25 Millimeter starkes Drahtseil, sogenanntes Herkulesseil. — Am 31. Dezember aus einer Mantelstube im Schlachthof ein schwarzlederner Geldbeutel mit Druckknopfverschluss, enthaltend 66 RM. — Vom 29. Dezember bis 4. Januar aus einem Lagerplatz hinter der Ablandstraße 27 neue Bretter von 4,50 Meter Länge. — Am 1. Januar 1932 aus einem Café in der Brückenstraße ein grüner Herren-tuchmantel — Schwabenform mit Rücken-spanne und Falte. — Zum 1. Januar an einem Hause in B 6 eine Klingelradplatte aus Messing mit 6 Knöpfen und Namensschildchen. — Am 2. Januar aus 2 Mansarden in F 2 ein Geldbetrag von 1000 RM — bestehend aus 19 Stück 50-Mark-Scheinen und zehn Fünf-Mark-Stücken. — eine goldene, 14kar. Damenarm-banduhr mit schwarzem Riemen, arab. Zahlen in Goldfarbe, 24 Stundenanzeige, in dem Auf-ziehknopf ist ein kleines blaues Steinchen eingelassen, ein Fallsederhalter, Marke „Stolene“ dankelbraun marmoriert, ferner eine silberne Damenarmbanduhr mit schwarzem Riemen, ovale Form, schwarze, arab. Zahlen. — Am 3. Januar in Feudenheim 4 junge, graugesiederte Enten. — Zum 5. Januar aus einem Gartenhäuschen beim Harlachweg 20 Stück verschiedenfärbige Briefkästen. — In Rechardau in einer

Wirtschaft 29 Flaschen Weiß- und Rotwein in Literflaschen, 3 Flaschen Molaga, einige Pfund Gerstetrot und weißer Schokolade, Butter und Camembert, 15 Tafeln Schokolade, eine Menge Zigaretten, Burgerstumpen und Zapf-Wein, Zigaretten aller Sorten, 10 Porzellansteller, 2 weiße und 4 grün- und weißgewürfelte Tischdecken, 1 dunkelbrauner Anodenüberzieher und eine Korbflasche, 5 oder 10 Liter haltend. — In letzter Zeit wurden aus einer Kasse in der Rechardstraße hier nachhergehende Weine entwendet: 1 Flasche roter Sekt, 2 Flaschen Jubiläumsekt, Marke Kupferberg-Bohd, 2 Flaschen Wein, Marke Schöngarten, 2 Flaschen Samul, 1 Flasche Molaga, 1 Flasche Vermut, 2 Flaschen Forster-Rosina, 3 Flaschen Hanswein und 7 Flaschen Johannisbrotwein.

Enadenerweise. Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Im Jahre 1931 hat das Justizministerium 3920 Enadensachen gerichtlich bestrafte Personen erließigt. Enadenerweise er-

Mannheimer Schöffengericht.

Die Tabakdiebstähle in Neulshheim.

Vor dem Schöffengericht hatten sich elf Angeklagte zu verantworten, die im Sommer vergangenen Jahres erhebliche Mengen Rohabak aus dem Lager einer Neulshheimer Zigarettenfabrik entwendet hatten. Die Steuerbehörde trat als Nebenkläger auf, da sie den Zoll aus dem gestohlenen Tabak verlangte. Sämtliche Angeklagten sind erwerbslos und geben an, nur aus Not die Diebstähle begangen zu haben. Aus diesem Grunde verlangten die Verteidiger der Angeklagten milde Bestrafung und wandten sich gegen eine besonders Bestrafung wegen Steuerhinterziehung.

Das Urteil lautete: Benz und Wein je ein Jahr Gefängnis, Villbauer 1 Jahr ein Monat, Ulrich 7 Monate Gefängnis, Dehler 5 Monate, Knebel 4 Monate, wegen Steuerhinterziehung 1500 RM Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnis, Winterhaffstraße 500 Mark oder 30 Tage Gefängnis, Simon erhielt 3 Monate Gefängnis, Ockert wegen Steuerhinterziehung 150 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten Langloß und Gantner wurden freigesprochen.

Der nächste Fall war ähnlich gelagert, nur daß es sich um geringere Tabakdiebstähle handelte, die ebenfalls bei einer Neulshheimer Zigarettenfabrik begangen wurden. Es handelte sich nur um einige Zentner. Die Angeklagten waren sämtlich geständig.

Das Urteil lautete: Steidle 5 Monate, Rupp 4 Monate, Villbauer einschließlich des vorausgegangenen Falles 1 Jahr und ein Monat Gefängnis, Hermann Steidle erhielt 100 Mark Geldstrafe, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden.

Die ausgesprochenen Strafen sind im Verhältnis zur Tat und in Anbetracht der großen Not, aus der die Angeklagten die Diebstähle begangen haben, außerordentlich hoch.

Mannheimer Hafenerkehr im Dezember 1931.

Der Wasserstand des Rheines wie des Neckars ging im Monat Dezember mit einer Unterbrechung vom 5.—9. dauernd zurück. Er erreichte seinen niedrigsten Stand am 20. mit 196 Zentimeter am Rheinpögel und am 28. Dezember mit 203 Zentimeter am Neckarpögel. — Dieser Rückgang des Wasserstandes hatte einen lebhaften Leichtverkehr zu Folge. Der Umschlag von Hauptschiff zu Hauptschiff betrug auf dem Rhein 38.802 Tonnen, auf dem Neckar 17.809 Tonnen. Trotzdem waren Ende Dezember 1931 immer noch 77 Schiffe mit einem Raumgehalt von 75.809 Tonnen alligiert. Der Gesamtverkehr betrug 409.780 Tonnen (i. V. 516.897), gegenüber dem Vormonat weniger 48.725 Tonnen.

gingen 1940. Darunter befindet sich eine erhöhte Zahl von Enadensachen, die aus Anlaß des Weihnachtsfestes ausgesprochen worden sind. — Von den Enadenerweisen lauten 725 auf bedingte Strafaussetzung — Strafauflaub oder Strafurlaub unter Stellung einer Bürgschaft — 172 auf völlige oder teilweise Erlassung von Strafen, 221 auf Abordnung der beschränkten Auskunfts aus dem Strafregister oder auf Tilgung von Strafregistereinträgen, 587 auf sonstige Enadensachen (Strafumwandlung, Nachlaß von Nebenstrafen, einfacher Strafaufschub oder Strafurlaub, Bewährung von Teilzahlung bei Geldstrafen usw.). Abgelehnt wurden 1971 Enadensachen.

Zu den in der Ministerialinsanz gewährten Enadenerweisen kommt noch eine größere Zahl bedingter Strafaussetzungen und Strafnachlässe, die die Gerichte auf Grund der ihnen erteilten Ermächtigung im vergangenen Jahre bewilligt haben. Ihre genaue Zahl kann zur Zeit nicht angegeben werden, da die statistischen Uebersichten über den Geschäftsstand der Gerichte im Jahre 1931 noch nicht vorliegen. Sie wird aber kaum hinter der Zahl der am Jahre 1930 von den Gerichten ausgesprochenen Enadenerweisen zurückstehen, die 4495 Fälle betragen hat.

Verbilligte Geschäftskredite. Der Handelskammer Mannheim stehen aus den Mitteln der Wechselle Beträge in beschränktem Umfang zur Verfügung, die es ihr ermöglichen, mittleren und kleineren Unternehmungen der Industrie, des Groß- und Kleinhandels, eine Zinsbeihilfe von 5 Prozent bis zu einer Höchstkreditsumme von 10.000 RM auf die Dauer von 1—2 Jahren zu gewähren. Die Zinsbeihilfe wird gegeben, wenn die aufgenommenen Gelder dazu Verwendung finden, um den Geschäftsbetrieb zu erweitern, oder mindestens in seinem bisherigen Umfang beizubehalten. Sie werden weitergegeben, wenn bestehende kurzfristige Kredite in langfristige, materiell gesicherte Kredite umgewandelt werden. Voraussetzungen ist das Vorliegen eines Darlehens- oder Kreditvertrages. Die Anträge sind auf besonderen, bei der Handelskammer Mannheim erhältlichen Formularen einzureichen. Die näheren Bedingungen ergeben sich aus den ebenfalls dort erhältlichen Richtlinien.

Tageskalender:

Freitag, den 8. Januar 1932.

Nationaltheater: „Leben des Orest“, Große Oper von Ernst Krenek — Rietze F — Mittlere Preise. — Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium im Luisenpark: 15 und 18 Uhr Beschäftigungen.

KINO.

Capitol. Stoffmangel — das neueste Schlagwort bei den Filmproduzenten! Was liegt da näher als Novellen, Romane, Schauspiele u. s. f. für den Film zu bearbeiten? Leider hat man dabei vor furchtbaren Verstümmelungen und Entstellungen nicht Halt gemacht, nur um dem Filmpublikum das zu bieten, wonach es verlangt. Wir bezweifeln nicht, daß wir im Film dasjenige Mittel besitzen, das uns ungehörte Wege führt, wenn der Film nicht nur als süßliche Nache, sondern vielmehr als nationales Erziehungsmittel verwendet wird! Wir sehen im Capitol eine nette Verfilmung von „Sturm im Wasserglas“ unter dem Filmtitel „Die Blumenfrau von Lindenau“. Ein Hund bringt eine ganze Kleinstadt aus dem Geleise, verschaltet Ehecheidung, Heirat, und beeinflusst die Bürgermeisterwahl! Renate Müller macht uns den Film recht erträglich. Nicht weniger beteiligt am Erfolg ist Hans Niese als Blumenfrau. — Außer dem üblichen Beiprogramm wird noch ein amerikanischer Stummfilm „Die keusche Sänderin“ geboten. Das ganze ein unterhaltender Spielplan! Hm.

„Epi Anulsthab Obll“

Auf in den Mufensaal
zur Massen-Versammlung
 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei,
 Ortsgruppe Mannheim

am Montag, den 11. Januar 1932, abends 8.30 Uhr. Es sprechen:
Bg. M.d.L. Köhler-Weinheim
 über: „Der Kampf um die Macht“
Bg. Ortsgr.-Führer und Bezirksleiter Wezel-Mannheim
 über: „Der Kampf um Mannheim“

Sin
 krankenblä
 berger L
 erübrigt
 blick auf
 diejenigen
 hen, erfa
 politischer
 dieses Le
 tigkeit se
 zur Erhe
 daraus z
 So lei
 einen Ar
 Exempla
 furschupp
 die Juge
 da zunäc
 „die
 der d
 wegun
 Ob de
 über der
 doch wal
 bers war
 gerade di
 die demo
 den Auge
 Vereinig
 lingen ge
 der deut
 legen wü
 Es he
 weiter:
 „Dah
 gefest
 lien u
 wird,
 tischen
 richtet
 Clemen
 harten
 lung d
 Das b
 ein bef
 zifsmi
 fühlsm
 zuführt
 und be
 sche D
 lehend
 Schön, u
 Aber ber
 Artikler
 fischen
 Neufferu
 Der
 Nr. 3 vo
 empfehle
 guß über
 nabme de
 Arbeiter
 meinen u
 Pfatters
 Predigt i
 Programm
 Dersell
 gerügte d
 auch aus
 michel ent
 loch schre
 Warum
 blatt? V
 Wer par
 tade“ ge
 Wer kenn
 so gut, da
 stig Arme
 nicht den
 zu kämpfe
 Armer
 tuum ba
 bachal in
 mit die
 Artikler
 der Baue
 und dam
 Großen g
 daß bene
 eines „V
 Geist noch
 königs b
 Mechtke
 dem beka
 Manob

Sinn und Unsinn im „Heidelberger Tageblatt“

Sich mit einem schleimigen Demokratienblättchen vom Schlag des „Heidelberger Tageblattes“ auseinanderzusetzen, erübrigt sich im allgemeinen schon im Hinblick auf die Tatsache, daß allmählich auch diejenigen, die dieses Papier noch beziehen, erfasst haben, wie charakterlos sein politischer Inhalt ist. Ab und zu aber stellt dieses Druckerzeugnis seine geistige Mürbigkeit selbst so grell ins Licht, daß wir zur Erheiterung unserer Leser einiges daraus zitieren müssen.

So lesen wir in Nr. 3 vom 5. Januar einen Artikel „Hitlers Weg“, in dem ein Exemplar aus dem demokratischen Naturforschungs- und Naturhistorischen Museum der Jugend zu Hitler führen. Er meint da zunächst, der Versailler Vertrag sei „die eigentliche Kraftquelle von der die nationalsozialistische Bewegung seit ihrem geformten Beginn genährt wird.“

Ob damit etwas Nachteiliges gegenüber der Hitlerbewegung gesagt ist, was doch wahrscheinlich Absicht des Schreibers war, bezweifeln wir sehr. Denn gerade diese Feststellung zeigt, wie sehr die demokratisch-pazifistische Front in den Augen der deutschen Jugend als eine Vereinigung von Kriechern der Feiglingen gewertet wird, die der Verewigung der deutschen Schande nichts in den Weg legen würde.

Es heißt in diesem Zusammenhang weiter:

„Daß Versailles mit Frankreich gleichgesetzt und der Anteil von England, Italien und so fort ein wenig ausgelöscht wird, liegt nicht bloß an den außenpolitischen Spekulationen, über die oben berichtet wurde, und nicht bloß daran, daß Clemenceau der Luft von Versailles seinen harten Haß ließ, sondern an der Haltung der französischen Nachkriegspolitik. Das braucht nicht beschrieben zu werden.“

„manchmal fragt man sich, ob nicht ein bestimmter Typ des französischen „Pazifismus“ der nationalsozialistischen Gesellschaft eine noch kräftigere Nahrung zuführt, mit den wortfälligen Ratschlägen und bekümmerten Sorgen für die „deutsche Demokratie“, die tatenlos und verlehend in einem sind.“

Schön, wir kommen uns schon näher! Aber bevor es dazu kommt, bevor der Artikler aus der „Haltung der französischen Nachkriegspolitik“ und aus den Äußerungen französischer „Pazifisten“,

die er vorsichtigerweise selbst in Gänsefüßchen setzte, die nötigen Folgerungen zieht, schreibt er: „Das braucht nicht beschrieben zu werden!“

Wir begreifen die tieferen Gründe? Die Vernunft hätte den Schreiber, wenn er noch ein klein wenig weiter geschrieben hätte, unversehens eben auch auf „den Weg Adolf Hitlers“ gebracht, weil dies eben der einzige Weg ist, der aus der deutschen Not heraus und zur Ueberwindung französischer Unverschämtheiten führt. Wir wollen uns aber damit begnügen, daß die politische „Quelle“ Hei-

delbergs die freche Annäherung unserer westlichen Nachbarn, ihre Brutalität gegenüber dem deutschen Volk und ihren Siegeswahnsinn wenigstens andeutungsweise einmal erkannt hat.

Lange hielten allerdings diese Erkenntnisse nicht an, denn noch auf der selben Seite versucht ein anderer demokratischer Klaffer gegen unser Zentralorgan „V. B.“ zu polemisieren, weil dort die Prägung von 4 Pfg.-Stücken anhand einer jedem denkenden Menschen verständlichen Begründung als ein Glied in der immer größer werdenden Ver-

heltung der deutschen Währungspolitik an das in Frankreich gehortete Gold bezeichnet wurde.

Wir wollen nicht verlangen, daß man im „V. B.“ diese Darstellung unseres Zentralorgans begreift, denn dazu gehörte eine Fähigkeit, deren Vorhandensein der Inhalt dieses Heidelberger Blättchens in den letzten Jahren nie bewiesen hat: Klares Denken in politischen Dingen. Wir möchten nur bescheiden darauf hinweisen, daß der Sinn der Argumentation hinsichtlich Frankreich in der 1. und 4. Spalte des „V. B.“ Nr. 3, S. 5 jeweils ein völlig anderer ist und zwar so sehr, daß notwendigerweise eines von beiden Unsinn genannt werden muß.

Der wandlungsfähige Herr Grimme

Es war in der Zeit der Wahlen zur Nationalversammlung. Damals war er noch nicht marxistischer Kultusminister in Preußen, nach seiner Deutung Exponent des politischen Willens gewisser Nachtgruppen, sondern als kleiner Studienassessor Kandidat der großen demokratischen Partei. Und als solcher schrieb er damals — denn alle Zeit ist relativ — in der Zeitschrift für den evangelischen Religions-Unterricht:

„Daß es für die strenge sozialdemokratische Theorie überhaupt so etwas wie Recht nicht geben kann.“ (Mitgeteilt in „Nationale Erziehung“ 1931, Heft 12.)

Als Herr Grimme bei den Wahlen durchgefallen war, ging er den entschlossenen Weg so vieler Aufrechten zur damaligen „Deutschen Volkspartei“ und schrieb in der folgenden Zeit gegen die demokratische Partei die folgenden bemerkenswerten Sätze — deren Wiedergabe uns hoffentlich nicht in dem drohenden Gehege einer Notverordnung hängen bleiben läßt —:

„Wie gänzlich ihr (der demokratischen Partei) das Verständnis mangelte, daß gerade sie mit der Forderung politisch-ethischer Sauberkeit (heute sagt man „unter moraltheologischen Gesichtspunkten“) ernst zu machen hat, zeigt nichts krasser als das stille Mitdulden eines so bedenklichen Burschen wie Erzberger.“

Ueberläßt sie (die demokratische Partei) nicht Erzberger vom Zentrum und

der kopflosen Sozialdemokratie das Steueruder? Und das zu einer Zeit, wo das Staatenschiff täglich Gefahr läuft, auf einem Riff zu zerbrechen, so daß Eberl, in weiser Fürsorge, um besser schwimmen zu können, nur noch die Badehose anhat.“ (Mitgeteilt in „Widerstand“, Dezember 31.)

Aber auch jetzt ging es mit Herrn Grimme immer noch nicht recht voran. So kam er zu der damals so „ausichtsreichen Sozialdemokratie, um dieser „kopflosen“ Partei seinen Kopf zuzu bringen und hier dann als Minister auf seine ganz besondere Weise „mit der politisch-ethischen Sauberkeit ernst zu machen.“

Er tata das erfolgreich. Wir kennen sein System der Stellenbesetzung, dessen Leitgedanke augenscheinlich an der „strengen sozialdemokratischen Theorie“ orientiert ist. Relativ, wie das Glück neudeutscher Politiker, ist auch ihr Standpunkt, und so mag sich unser Freund

Krieder trösten, daß mindestens die sozialdemokratische Theorie streng bleibt. Armer Günther Dehn, dessen theologische Ueberzeugung, wie man hört, gar nicht relativ sein soll — wie konnte er sich einen solchen Gegner wählen? Benedenswerter Klages — der dem wilden Durcheinander sich verschleibender und überraschend wechselnder Gesichtspunkte entronnen ist —

Und von der politisch-ethischen Sauberkeit wollen wir die abgebauten Studienassessoren — die stellenlosen Junglehrer — und die alle reden lassen, die mit ihr in Verührung gekommen sind. Von bedenklichen Burschen und Badehosen reden wir nicht, denn das erste hat es in Deutschland nie gegeben, auch vor dem Weihnachtsfrieden nicht — und das zweite wird als letztes Kleidungsstück der Jungdeutschen noch zu hohen Ehren kommen. Die historische Bedeutung dieses Augenblickes wird mehr als relativ sein.

An unsere Leser!

Die anderen Zeitungen bauen ab . . .

Schon lange in ihren Auflageziffern, weil das Volk immer deutlicher erkennt, daß es sowohl von der parteipolitischen Systempresse als auch von der angeblich politisch neutralen Generalanzeigerpresse seit Jahren systematisch belogen und betrogen wurde.

Heute bauen sie auch ihre Preise ab, um einen letzten Versuch zu machen, die Abonnentenflucht aufzuhalten. Zum großen Teil aber baut die gegnerische Presse auch ihre Leistungen ab, erscheint mit geringerer Seitenzahl, als bisher und beschneidet auch sonst den Inhalt mit Ausnahme der Inseratenseiten, die nach wie vor mit jüdischen Warenhausanzeigen verpflastert werden, neben denen die Anzeigen kleiner Geschäftsleute verschwinden.

Sie bauen ab auf der ganzen Linie und manches bürgerliche Blatt, das bis heute im Kopf stolz seine notariell beglaubigte Auflageziffer stehen hatte, schweigt sich heute über diese Zahl aus begrifflichen Gründen aus.

Unsere Presse

Eine Front von Gegnern steht gegen sie, wohl ausgerüstet mit dem, was der Jude „Macht“ nennt und was bis zu einem gewissen Grad auch heute noch „Macht“ bedeutet: Geld. Fast in jedem gegnerischen Zeitungsunternehmen steckt heute jüdisches Kapital, das den einzelnen Unternehmer, selbst wenn er es in seltenen Ausnahmefällen möchte, daran hindert, die wahren Schädlinge des deutschen Volkes zu nennen. Anders die nationalsozialistische Presse. Es gibt keine nationalsozialistische Zeitung, die in Privathänden ist. Alle unsere Organe sind Parteieigentum und auch ausschließlich aus Parteigeldern finanziert. Hier liegt die Ursache für die Unabhängigkeit unserer Presse. Hier liegt aber auch die Ursache für die Beschränkung ihrer Mittel, denn die Partei verfügt trotz ihres stetigen Aufschwunges nicht über Reichtümer, weil ihre Ausgaben in organisatorischer Hinsicht mit der Mitgliederzahl wachsen.

Die nationalsozialistische Presse, die groß wurde gegen alle Widerstände, weil sie einen opferbereiten Stab von Mitarbeitern und eine nicht minder opferbereite Leserschaft hat, soll und muß in den nächsten Monaten so ausgebaut werden, wie es der allgemeine Aufschwung der Bewegung erfordert. Deshalb baut sie heute nicht ihre Preise ab, sondern

vergrößert die Leistung

im Vertrauen darauf, daß ihre Leserschaft auch weiterhin das beweist, was unsere herrliche Bewegung groß gemacht hat:

Opferinn

getreu unserem Grundsatz:

Gemeinnutz vor Eigennutz

„Niedriger hängen“

Der Pfälzer Waldmichel verdricht in Nr. 3 vom 5. 1. 32 in seiner erzbischöflich empfohlenen schwarzen Gazette einen Erguß über meine Darstellung der Stellungnahme der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zum Christentum im allgemeinen und zu den Verleumdungen des Pfarrers Kirchgähner in Rauenberg in seiner Predigt im Hochamt am 6. 12. 31 über das Programm unserer Bewegung im besonderen.

Derselbe Zentrumsgeist, wie der von mir gerügte des Pfarrers Kirchgähner, stinkt mir auch aus den Spalten des Pfälzer Waldmichel entgegen, wenn ich lese: „Aus Wiesloch schreibt man uns!“

Warum so verschämt, schwarzes Lügenblatt? Wer schreibt euch aus Wiesloch? Wer pariert die „nationalsozialistische Attacke“ gegen den Pfarrer von Rauenberg? Wer kennt den „braven Hitlerheld Bender“ so gut, daß er sich einbildet, ihn zu den geistig Armen zählen zu können, und trotzdem nicht den Mut aufbringt, mit offenem Visier zu kämpfen?

Armer Pfälzer Waldmichel! So fruchtlos hat sich noch kein Bauer im Angeldachsal in die Brenneisen gesetzt, wie du mit diesem Schrieb! Dem Waldmichel-Artikler fiel es unangenehm auf, daß ich, der Bauer, von schwarzen „Gazetten“ sprach und damit einen Ausdruck Friedrichs des Großen gebrauchte. Ich räume gerne ein, daß denen, die sich mit der geistigen Kost eines „Pfälzer Boten“ begnügen, weder der Geist noch die Ausdrucksweise des Preußenkönigs bekannt ist. Die überwältigende Mehrheit des Deutschen Volkes jedoch, zu dem bekanntlich auch die Bewohner des Grenzgebietes gehören, hat sich dank der

Aufklärungsarbeit der NSDAP, nicht bloß die Ausdrucksweise, sondern auch die Denkungsart des großen Preußenkönigs wieder angewöhnt, was in dem von mir verfaßten Artikel im „Hei-Beo“ dadurch in Erscheinung tritt, daß ich als Sohn dieses Volkes und verantwortlicher Vorkämpfer des Nationalsozialistischen Staates von morgen im Bezirk Wiesloch meine Pflicht getan habe, indem ich Verleumdungen als Verleumdungen brandmarkte, und für diese meine ungeschminkte Meinungsäußerung selbstverständlich auch die Verantwortung übernehme.

Daß diese im Deutschen Volkstum wurzelnden und von uns wieder geweckten Begriffe: Wahrheit, Pflichterfüllung und Verantwortungsbewußtsein den schwarzen Schreiberlingen in den Redaktionsstuben der Zentrumsjournaliste schon seit Jahren abhanden gekommen sind, wissen wir und wundern uns deshalb auch nicht, daß sich die schwarzen Tintenklümpel des Pfälzer Waldmichel vor Verwunderung überschlagen, wenn ein einfacher Bauer sich nicht die Zentrumsrabulistik, sondern die Ausdrucksweise des großen Preußenkönigs angewöhnt hat.

Damit aber auch noch etwaige Zweifler von der Abscheulichkeit dieser schwarzen Ehrabschneider überzeugt werden, bestelle ich hierdurch beim Verlag des Pfälzer Waldmichel 100 Stück Exemplare der Nr. 3 vom 5. 1. 32 zur unentgeltlichen Verteilung, um dem Vorbild des großen Preußenkönigs auch hierin gerecht zu werden, der auf eine gegen seine Person gerichtete Verächtlichmachung dadurch antwortete, daß er den Befehl gab:

Niedriger Hängen!

Otto Bender, Bezirksleiter.

Die „Nazi-Kaserne“ in Mannheim-Käfertal

Unter obiger Ueberschrift veröffentlicht die „Arbeiter-Zeitung“ einen alarmierenden Artikel. In fetten Lettern ist folgende Einleitung zu lesen:

„Die „Arbeiter-Zeitung“ ist in der Lage, eine aufsehenerregende Enthüllung zu machen. Wir haben festgestellt, daß die Nationalsozialisten nach einem genau festgelegten, geheimen Plan, die Arbeiterviertel Mannheims zernieren und absperren wollen, um bei „gegebenen Situationen“ durchgreifen zu können...

Unter den Augen der Polizei nisten sich die Nationalsozialisten im Arbeiterviertel ein und bauen ihre Stützpunkte, von denen aus die Arbeiterschaft terrorisiert werden soll. Was sagt ihr dazu, sozialdemokratische Arbeiter! Wollt ihr es dulden, daß sich in eurer Mitte Terrororganen nach dem Muster des Nordsturms 33 etablieren?

Nach Angaben der „A. 3.“ hat diese einen „Sonderberichterfasser“ zur Befestigung der „Nordkaserne“ entsandt, dessen Bericht tatsächlich eine „Sonderleistung“ jüdisch-kommunistischer Tendenzmeldung darstellt. Im Voraus sei gesagt, daß das Heim absolut keine SA-Kaserne, sondern ein Sektionsheim ist, das allen Parteigenossen zur Verfügung steht und im besonderen dazu beitragen soll, das soziale Elend unserer Arbeitslosen zu mildern, sie vor dem heutigen Morast zu bewahren und zu brauchbaren Menschen des kommenden Dritten Reiches heranzubilden. Diese Feststellung ist notwendig um das sensationelle Mordgeschrei der „Arbeiter-Zeitung“ zu entlarven und dessen Hinterzwecken entschlossen entgegen zu treten.

Also läßt sich der „Sonderberichterfasser“ der „A. 3.“ vernehmen:

„Mitten in diesem Arbeitsort (Käfertal) wagen es die Leute, die nach dem Muster der Berliner Nordsturms arbeiten möchten, eine Kaserne zu errichten. In aller Stille kam man dem Befehl des Generalstabs der NSDAP. (!) nach. Die Vororte sollen besetzt werden, um die Arbeiterstadt Mannheim einzukreisen. Mit Hilfe des von den großkapitalistischen Auftraggebern gespeisten Kampffonds der Nazi ging man in Käfertal an die Arbeit. Einige Geschäftsleute aus Käfertal lieferten Material. Der Wirt Adolf Müller „Zum schwarzen Adler“ stellte das Gelände zur Verfügung.“

Wir können es begreifen, daß die Käfertaler Kommune sich mächtig aufregt, ist dieser Ort doch eine der letzten Hochburgen der Mannheimer Kommunisten. Die ohnmächtige Wut und der Neid, Gleiches nicht vollbringen zu können oder besser gesagt, zu einem solchen Werk zu faul zu sein, läßt diesen Herrschaften keine Ruhe. Dieser Dorn im Auge soll nun dadurch beseitigt werden, daß man eine sensationell aufgetauchte Heße entfacht, um die Stimmung zu schaffen für eine polizeiliche Schließung des Heimes! Wie könnte man es anders verstehen, daß einige Käfertaler kommunistische Radabrunder schon mehrere Male das Heim mit Steinen bewarfen, um unsere Parteigenossen zu reizen und dadurch den nötigen Vorwand zur Schließung an den Haaren herbeizuziehen. Der Zweck dieser Provokationen ist zu durchsichtig, als daß unsere Parteigenossen darauf hineinfallen würden. Jede Provokation wird daher an der großen Ruhe und Disziplin unserer Mitglieder scheitern.

Die Kaserne der Nazi-Hundertchaft

Das hysterische Geschrei der ins Wanken geratenen Kommunisten läßt einen Bericht der „Kaserne“ entstehen, der von A bis Z verlogen ist. Im ersten Stock sollen ungefähr 60 Personen Platz finden, während der zweite Stock „dem Besucher nicht zugänglich sein soll“. Wir können den Käfertaler Kommunisten verraten, daß sich im zweiten Stock ein Waffenlager befindet. In großen Kisten und Paketen verpackt liegen da 42 cm Mörser, schwere Tanks, tausende von Handgranaten, viele Gewehre und ungeheure Mengen von Munition, die von 3 Wandbildern bewacht werden: 1. Adolf Hitler, 2. Bismarck und 3. Friedrich der Große! Wir sind gerne dazu bereit eine Abordnung der Herren Kommunisten zu empfangen (wie schon einmal) und sie das größte aller Süddeutschen Waffenlager besichtigen zu lassen. Daß selbstverständlich der Bau des Sektionsheimes mit großkapitalistischen Geldern zustande kam, ist für die Kommunisten eine abgemachte Sache. Idealismus und Aufopferung kennen diese, vom jüdisch-materialistischen geistverfäulten Proleten nicht. Die

Behauptung, daß eine Hundertschaft SA-Leute in diesem Heim untergebracht werden soll, wird zu einer Lächerlichkeit, wenn man den Bau betrachtet. Wenn dieses kleine Gebäude nach kommunistischen Auslegungen eine „Kaserne“ sein soll, dann haben wir jetzt einen Maßstab zur Vorstellung der vielgepriesenen sowjet-russischen Gigantbauten! Während

Genosse Thälmann und „Cohn“-sorten.

sich so und so oft im Berliner Karl Liebknecht-Haus total betranken, nützten unsere wackeren Käfertaler Parteigenossen diese Zeit aus und schufen sich das Heim, das nun ein geradezu blödes Witzgeschrei bei den irreführenden Proleten hervorgerufen hat. Diese Proleten haben noch nicht erkannt, daß sie gegen ihr eigenes Fleisch und Blut kämpfen.

Ein Signal für die Arbeiterschaft

Die Tatsache, daß wir in Käfertal durch Idealismus und größten Opferwillen ein

Heim für Erwerbslose gebaut haben, muß der gesamten Arbeiterschaft ein Signal sein, daß der Nationalsozialismus keine großen Löhne kennt, sondern Latschen schafft. Die Wut der „Arbeiter-Zeitung“ hierüber ist leicht begreiflich, da sich schon während des Baues einige Käfertaler Kommunisten zu der Idee Adolf Hitlers bekannten und fleißig an dem Werk mithalfen. Diese Abbrüche-

Auch Oesterreichs Bauern folgen Hitler

Wie die lawinenartig anwachsende nationalsozialistische Bewegung unter dem Landvolk und als Auswirkung die glänzenden Ergebnisse der Landwirtschaftskammerwahlen gezeigt haben, hat sich heute der größte Teil der Bauern in Deutschland unter Hitlers Banner gestellt. Auch in allen Teilen Oesterreichs strömen die bäuerlichen Kämpfer der nationalsozialistischen Partei zu. Bezeichnend für diese Stimmung sind die Briefe, die mit den Beitrittserklärungen an die dortigen Ortsgruppen gelangen. Ein solches Schreiben, das von sechs bisherigen Vertrauensmännern des Landbundes unterzeichnet ist und aus der steirischen Gemeinde Ziprein, Bezirk Kirchbach stammt, lautet:

Ziprein, am 15. Dez. 1931
An das Landessekretariat des österr. Landbundes in Graz.

Wir Unterzeichneten bringen Ihnen hiermit unseren Entschluß, unsere Stellen als Vertrauensleute der Gemeinde Ziprein zurückzulegen, zur Kenntnis.

Gleichzeitig wollen wir Ihnen auch die Gründe zu unserem Entschlusse, nach deren reiflicher Ueberlegung wir diesen Schritt unternehmen, bekanntgeben.

Wir standen von Anfang an hinter der Bewegung des Landbundes, die unsere Ideale, einen freien deutschen Bund des Landvolkes zu schaffen, auf ihr Programm gesetzt hatte. Mit Zähigkeit predigten wir gegen eine Uebermacht von Gegnern, aber ein durchgreifender Erfolg, der uns eine Aenderung des Systems hätte bringen können, blieb dem Landbund überall versagt. Zudem gerieten wir immer mehr in würgende Abhängigkeit gegenüber dem Auslande, so daß heute an eine Lebensfähigkeit Oesterreichs allein nicht mehr zu denken ist. Die schwarz-roten Unterdrücker waren auf diesem Wege nicht zu schlagen. Und heute können wir einfach nicht mehr weiter. Nun drang vor kurzem auch die Idee Hitlers des Nationalsozialismus in unsere Gegend und hat auch bereits viele Anhänger gefunden.

Wir selbst sehen in ihr die einzige Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Wir

sehen in dieser Bewegung allein die Möglichkeit der Abwehr einer clerikal-monarchistischen Reaktion, die einzige Hoffnung auf Anschluß an Deutschland, der uns dann als Bürger des geeinten großen deutschen Reiches die Macht geben wird, uns von den Fesseln der französischen Gewaltpolitik und jüdischer Finanzherrschaft zu befreien und damit die Grundlage zum Wiederaufstieg der deutschen Nation zu schaffen.

Dies sind die Gründe, die uns zu unserem Entschlusse bewegen haben, und wir machen, dem Ernst der Zeit entsprechend, dem Landbunde den Vorschlag, er möge sich geschlossen dieser gewaltigen Befreiungswelle anschließen.

Heil Hitler!
Josef Riffer, Johann Hirschmann
Josef Kirchner, Franz Wolf
Franz Scherr, Alois Gutmann.

Neuer Bauernwahlsieg.

Die Landwirtschaftskammerwahlen im Wahlkreise Göttingen - Hannover-Münden hatten folgendes Ergebnis:

In Göttingen-Land stimmten 1647 für die Nationalsozialisten und 345 für den Landbund, in Göttingen-Stadt wurden neun Nationalsozialisten und sechs vom Landbund, in Hannover-Münden Stadt und Land 729 Nationalsozialisten und 259 vom Landbund, zusammen 2385 Nationalsozialisten und 609 vom Landbund gewählt.

Die beiden nationalsozialistischen Bewerber, Landwirt Behrens in Ebergöttingen und Landwirt Suppers in Jöhnde, gingen demnach als Sieger aus der Wahl hervor. Der bisherige Vertreter Göttingens in der hannoverschen Landwirtschaftskammer, Gutsbesitzer Scheidemann in Ballenhausen, der für den Landbund auftrat, ist nicht wiedergewählt worden.



Copyright 1930 by Gerhard Stalling U.-G., Oldenburg i. O.

5. Fortsetzung.

Der Schuß, der den mexikanischen Gesandten Pedro Vida vor dem Weißen Haus niederstreckte, war auf tausende von Kilometern vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean, von Fort William bis Galvestone gehört worden. Radio, Telephon, Lautsprecher hatten die Tat in hundertfünfzig Millionen amerikanische Ohren gebrüllt, und in Millionen Zeitungsblättern war kaum eine Stunde später das Bild von dem Attentat auf Pedro Vida zu sehen.

Und während der Leib des Pedro Vida in die mexikanische Gesandtschaft überführt wurde, während Donna Eliza über dem toten Gatten, der sie vor einer halben Stunde ernst, aber dennoch fröhlich verlassen hatte, niedersitzte, sah Präsident Thomas Theodor Clifton an seinem Schreibtisch und las den Brief, den der Ermordete im Auftrage des Präsidenten von Mexiko dem Präsidenten der Vereinigten Staaten nicht mehr gebührend übergeben konnte. Hinter dem Präsidenten hängt das Sternbanner. Es reicht von der Decke bis zum Fußboden, und seine Farben, Sterne und Streifen beherrschen das Zimmer.

Unter dieser mächtigen Slagge erscheint selbst der große hagere Präsident klein. Er

scheint fast zu verschwinden unter dem Symbol der Macht des Staates, der Slagge, die ihn gleichsam beschirmt, aber auch drohend zur Pflicht ruft gegen das Land, das mächtigste, freieste und reichste der Erde, gegen das von Gott gesegnete Land!

Präsident Ortiba verspricht in dem Schreiben zwar strenge Untersuchung der Vorfälle in Tampico und Bestrafung der Schuldigen, auch die Zahlung einer Entschädigung — aber er bittet gleichzeitig um Verweisung der Angelegenheit an ein Schiedsgericht, da nachweislich den maßlosen Übergriffen amerikanischer Untertanen die Hauptschuld an den Vorfällen zuzuschreiben sei. Im übrigen bedauert der Präsident, die Erfüllung des Ultimatum bis zur Entscheidung des Schiedsgerichts ablehnen zu müssen. Präsident Clifton telephoniert um ein Eiswasser. Der Mord vor seinem Hause, aber noch mehr der Ton des Briefes, den er annahmend findet, hatten ihn doch aufgeregt. Er trinkt das erfrischende Getränk gierig und versinkt in Gedanken...

Er hat das Land da unten als Generalanwalt der Standard Oil kennen gelernt. Ein Paradies ist dieses Mexiko, ein Paradies an Schönheit und eine Schatzkammer — und dabei doch bettelarm. Verkommen und verlottert! Lediglich um Tampico hat die Macht der Standard Oil Ordnung geschaffen. Organisation, amerikanische Ordnung, aber sonst — das Volk?

Er schüttelt ernst das ergraute Haupt. Eine Handvoll Weiße, dann Meztizen, meist faul, schlau, strupellos, lauernd — schließlich die Indio, Indianer, Criados. Eine Horde von Lumpen. Der Präsident ein Indianer. Clifton schüt-

telt mißbilligend den Kopf. Ein Indianer Präsident! Und dieser Miguel Vacas? Bei Gott, ein Bandit!

Was konnte aus einem Lande werden, wo Indianer Präsidenten, Banditen Kriegsminister sind?

Dumm natürlich, daß dieser Harris geschossen hat. Es ginge einfacher, lebte dieser Vida noch. So werden sie drüben ein Geschrei erheben, um so mehr, als die Tat vor dem Weißen Hause geschehen ist. Aber die Morde an Watson und Davis, an Nord gingen voran, nicht zu sprechen von den Toten in Tampico.

Diesmal mußte Mexiko eine Lektion erhalten. Eine ganz energische...

Der Präsident der National City Bank hat bereits beim Staatssekretär ernsthaften Protest gegen die Beeinträchtigung der Geschäfte in Mexiko und die Gefahr umfangreicher Verluste eingelegt. Und der gute, alte Mr. Dolly von der Standard war auch schon dagewesen. Vollkommen verständlich! Die Standard hat im Oldiftrikt zwei Milliarden Dollar steden. Immerhin eine Menge Geld!

Und die National City Bank hat eine Milliarde in Mexiko-Anleihen liegen. Allerdings — es sind erstklassige Sicherheiten vorhanden, Zölle, Tabak und so weiter, aber immerhin, man kann nicht wissen! Ja, die Leute haben recht, unbedingt.

Und die Jingo-Presse! Sie tobt und fordert, wie schon so oft, Einmarsch in Mexiko. Drei Milliarden Dollar. Standard Oil und National City! Und: Öl! Öl! Öl!

Liegt da nicht der Bericht des Federal Oil Conservation Board?

Er nimmt das Heft in die Hand und blättert, überprüft noch einmal Aufstellungen,

Diagramme, Tabellen. Außerordentlich interessant.

Nein! Beunruhigend, steigend beunruhigend!

1934 eintaufendsiebenhundert Millionen hektoliter Erdölproduktion in der Union — dann das große Erdbeben Anfangs 1936 und schon ein rapides Sinken der Produktion! 1936 nur eintaufendvierhundert Millionen, ein Jahr später rund eintaufend Millionen und seither Stillstand, nein, eher ein Abgleiten, nicht sehr, aber immerhin!

Es gelingt nur unter Heranziehung aller, auch der schon stillgelegten Quellen, dieses Quantum von rund tausend Millionen hektoliter zu fördern. Ein neuerliches Erdbeben im maßgebenden Olland kann ein plötzliches Versiegen der Quellen zur Folge haben. Es sei überdies die Aufmerksamkeit der Regierung neuerlich darauf gelenkt, daß alle Quellen, auch die reichlich fließenden, deutlich starke Ermüdungserscheinungen zeigen.

Es muß unter diesen Umständen damit gerechnet werden, daß die im Lande liegenden Quellen in wenigen Jahren versiegt sind.

So schließt der Bericht. Er blättert um und seine Züge verfinstern sich.

Unerhört, wie in diesem Lande die Produktion steigt. Unerhört und doch ein Segen, denn mehr als sechzig Prozent gehen auf amerikanische Rechnung — der Rest gehört den Engländern. Leider. Diesem Mister Deterding! Engländer und immer wieder Engländer! Das mußte sich auch bald ändern! (Fortsetzung folgt.)

Amtlich

Herstellung der Regeneinischen Erfindungen, D 1, 5/8, 3. woch, den Zimmer 28. Mannheim

Dem Buchheim ist die Gember 1932 (Hauptgeschäft Haus N 3, anlässlich der Mannheim Mannheim ten bei 6. Werde abzu in diesen Ge und des Sim zu bedienen. Mannheim Bezirk

Den Ma

Gustav

H 6, 14

la. Rind-
la. Kalbfl
la. Schwe
la. Kämme
Frisches F
Schweine
Essigbrater
3 Pfd. Iris
Bauernbrat
Frisches P
Heiser Sa
Saftschinke
Schinkenw
Jagdwurst,
Kalbsleber
Frisch gesa

Inv sän

unt
Greifer

JO

Mannheim

Amtliche Bekanntmachungen.

Arbeitsvergebung.

Herstellung eines Teils des Rohrkanals und der Regenläufe in der Mönchswaldstraße zwischen Trübschler- und Niederfeldstraße. Bedingungen, Pläne und Auskunft: Amtsgebäude II, D 1, 5/6, Zimmer 8. Einreichungstermin: Mittwoch, den 13. Januar 1932, vormittags 11 Uhr, Zimmer 28. Zuschlagsfrist: bis 10. Februar 1932. Mannheim, den 4. Januar 1932.

Tiefbauamt.

Buchmacher.

Dem Buchmacher Friedrich Bossert in Mannheim ist die Erlaubnis erteilt worden, bis 31. Dezember 1932 in Mannheim im Hause E 2, 17 (Hauptgeschäft) und im zweiten Obergeschoß des Hauses N 3, 12 (Zweig Niederlassung) — sowie anlässlich der vom Badischen Rennverein in Mannheim veranstalteten Rennen auf der Mannheimer Rennbahn — gewerbsmäßig Wettton bei öffentlichen Leistungsprüfungen für Pferde abzuschließen oder zu vermitteln und sich in diesen Geschäftsräumen des Karl Gensheimer und des Simon Pfisterer als Buchmachergehilfen zu bedienen.

Mannheim, den 31. Dezember 1931. Bezirksamt. — Polizeidirektion D.

Der großen Not Rechnung tragend, gewähre ich in der Zeit der Inventur, v. 9. bis 23. Jan. auf sämtl. Artikel **10% Rabatt**
Die Preise in den Schaufenstern ermäßigen sich ebenfalls um 10%
Adam Ammann, Qu 3, 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Beginn meines Großen Inventur-Ausverkaufs

Samstag, den 9. Januar

Die Preise für Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Wollwaren, Strickartikel, Lodenjoppen, Mantel- und Kleiderstoffe sind radikal herabgesetzt, auf alle regulären Artikel gewähre ich währ. d. Ausverkaufs

10% Rabatt oder doppelte Rabattmarken

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit zur Deckung Ihres Bedarfs, es wird Ihr Vorteil sein. Kommen und überzeugen Sie sich!

Carl Wild am Marktplatz Weinheim

ZUVERMIETEN

Schön möbl. **Zimmer** äußerst billig sofort zu vermieten. Q 5, 4/5, 5. Stod.

ZU MIETEN GESUCHT

3 Zimmer und Küche auf 1. 2. oder 1. 5. in guter Lage zu mieten gesucht. Pünktl. Mietzahlung. Angeb. mit Preis unter Nr. 655 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrensohlen v. RM. 3.- an Ke rennleck 1.-
Damensohlen v. 2.30 an Damenleck -.80
Kindersohlen je nach Größe
Pg. Johannes Bossert
Schuhmacher
T 4a, Nr. 3.

GLORIA

Ab heute Ernst Lubitsch's neuester Operetten - Tonfilm:

Der lächelnde Leutnant

nach der Operette von Oscar Strauß „Ein Walzertraum“ mit dem Liebling der Frauen aller Welt

Maurice Chevallier in der Hauptrolle

Großes Ton-Beiprogramm

Anfang 4.30, 6.40, 8.20 Uhr, Sonntag ab 3 Uhr. Sonntag, 1/2 2 Uhr, Kinder-Vorstellung. Vorzugskarten gelten!

OPEL Automobile

Spezial-Workstätte
FAHRSCHULE
Mäßiges Honorar / Zahlungs-Erleichterung
GARAGEN

Fr. Hartmann, Seckenheimer Str. 68a
Fernsprecher 403 10

Gymnastik

Kurse für Erwachsene und Kinder, Abendkurse.

Rahel Hoffmann
gepr. d. Laban
Auskunft, Prospekte, Anmeldung:
Feudenheim, Andreas Hoferstr. 90.

Nationaltheater Mannheim.

Freitag, 8. Januar	19.30 — 22.30	Miete F 16, Sondermiete F 7, mittlere Preise Leben des Orest Große Oper von Ernst Krenek
Samstag, 9. Januar	20.00 — 23.00	Miete E 18, Sondermiete E 8, mittlere Preise Zar und Zimmermann Komische Oper v. A. Lortzing
Sonntag, 10. Januar	14.00 — 16.15	Nachmittags für die Theatergemeinde des Bühnenvolkbundes — Abt. 1—6, 56 bis 59, 67—68, 201—237, 251 bis 252, 271—331, 404 bis 409, 410—427, 431, 451 bis 452, 471—472, 491—492, 501—503 Der Fratz Lustspiel von Barry Connors

Nibelungensaal — Rosengarten.

Samstag, 9. Januar	19.30 — 22.30	Revue-Operette von Ralph Benatzky Im weißen Rößl
Sonntag, 10. Januar	15.00 — 18.00	Revue-Operette von Ralph Benatzky Im weißen Rößl

Den Mann soll man sich merken weil er gut und billig ist!

Gustav Ohnsmann

H 6, 14 Metzgerei H 6, 14

- la. Rind- u. Ochsenfleisch Pfd. 55 Pfg.
- la. Kalbfleisch Pfd. 56 Pfg.
- la. Schweinefleisch Pfd. 74 u. 60 Pfg.
- la. Hammelfleisch (alle Stücke) Pfd. 60 Pfg.
- Frisches Fleisch ohne Knochen Pfd. 60 Pfg.
- Schweinehälften Pfd. 75 Pfg.
- Essigbraten Pfd. 50 u. 40 Pfg.
- 3 Pfd. frisches Fleisch nur 1.00 Mk.
- Bauernbratwürste Pfd. 75 Pfg.
- Frisches Packerfleisch Pfd. 60 Pfg.
- Heiser Saft-Leberkäs 1/4 Pfd. 20 Pfg.
- Saftschinken 1/4 Pfd. 35 Pfg.
- Schinkenwurst, Mettwurst, Teewurst, Jagdwurst, Gelbwurst, Zungenwurst, Kalbsleberwurst Einheitspr. Pfd. 90 Pfg.
- Frisch gesalz. Rinderzunge Pfd. 1.00 RM.

Zum Weinberg D 5, 4

Das bürgerliche Bier- und Weinhaus
Preiswerte Mittag- und Abendessen
Samstags und Sonntags Konzert — Tanz

Während der Inventur-Verkäufe

auf die bekannt billige und gute Aussteuer-Wäsche noch

10% Bar-Rabatt

Indantwren

Wäschehaus C. Spech
Am Paradeplatz C. 1. 7.

WEINHAUS HÜTTE H. REITH
Q 3, 4 MANNHEIM Q 3, 4
Hauptausschank der Winzervereine
Deidesheim, Ruppertsberg, Königshach

August Kinna F 1, 7

Deutsche Tafelbutter Pfund 1.40
Eier-Makkaroni Pfund 0.48
Eier-Nudeln Pfund 0.48
Reiche Auswahl in preiswerten Norddeutschen Wurstwaren und Käsen.

Schuhhaus Kreiter

Reit- und Motorradstiefel
Orthop. und Reparatur-Abteilg.

Das Spezialgeschäft der Schwetzingenstadt.

Klopfer-Brot (Vollkorn) Graham-Brot (Weizenschrot)

sowie vollwertiges Hausbrot empfiehlt

Bäckerei A. HAAC, R 6, 18

Achtung Selbstfahrer!

Vermiete elegante Personenwagen zu den günstigsten Bedingungen.

Fritz Schnittpahn

Seckenheimer Str. 68a. Telefon 403 16.

Sie wirken jugendlicher

eleganter und hübscher, wenn Sie schlank sind.
Dr. Richters Frühstücks-Tee macht schlank.
Paket Mk. 1.80.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16

Heidelberg

Heute Beginn!
des
Inventur-Ausverkaufs
sämtlicher Schuhwaren
unter außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Greifen Sie schnell zu in Ihrem eigenen Interesse!
Schuhhaus JOHANNA FRITZ
Bergheimerstr. 1a

CAPITOL
Das vielseitige Groß-Theater
Erstklassige Leistungen! — 1300 Plätze!
Eine neue Kunstleistung
Die moderne Tonfilm-Komödie:
Zum goldenen Anker
nach dem gleichn. Bühnenstück
im Berliner Künstlertheater aufgeführt!
Die Darsteller:
Glänzende Namen der deutschen Bühne
Albert Bassermann — Jakob Tiedtke
Lucie Höflich, Ursula Grabley, Matthias Wiemann
BÜHNE: Die weltbekanntesten
7 ES MANOFFS
Russisches Solistenballet
und Wirbeltänzer.
Tonbeiprogramm: Fox-Welshau „Riesen des Urwaldes“ — Rothenburg ob der Tauber.
Heute neue Ufotonwoche!
Beginn: 4 Uhr — Letzte Vorstellung 8,25 Uhr.
Tonwiedergabe in Deutschland unübertroffen!

Wollwulfbäume
An H. V. d. A. P., Oulbozengga Zingolffausan
unter Mitwirkung der SA-Kapelle Schlageter St. 110
am Samstag, den 9. Januar, abends 8 Uhr in den Räumen der
Hilfsmüßla zu Zingolffausan
Reichhaltiges Programm
Festrede: Pg. Prof. Dr. Ganter
Nach Schluß der Feier: Deutscher Tanz
Polizeistunden-Verlängerung!
Freunde unserer Bewegung sind herzlich willkommen.
N. S. D. A. P., Ortsgruppe Ziegelhausen
Der Ortsgruppenleiter.
Ab 1/8 Uhr abends Fahrgelegenheit mit Omnibus der Heidelb. Straßenbahn. Haltestelle an der Neuen Krone u. Alten Brücke.

Heizungs-Monteur
übernimmt die Instandhaltung und Bedienung von Heizungen aller Systeme bei billigster Berechnung. — Off. u. Nr. 132 a. den heid. Beob.

Soft neue braune
Sportbluse
mit Reißverschluss billig zu verl. Steubenstr. 47, part.

Laden
mit Nebenraum in verkehrreicher Lage der Weststadt auf 1. 4. zu vermieten. Zu erst. in der Geschäftsstelle der NSDAP., Markt- platz 3.

Kaffee
In bekannter Güte
1/4 Pfd. Mk. -.55, -.70, -.80, -.90 und 1.-
Jacob Geisler
Mühlstr. 2 / Tel. 2066

Heidelberg

Ganz außergewöhnliche Vorteile bietet Ihnen mein diesjähriger

Wir gewähren auf sämtliche, regulären Waren 10% Rabatt

J. Ackermann
Inhaber Gg. Hollig
Hauptstrasse 42

Inventur-Ausverkauf

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

Bitte Schaufenster beachten!

Das gibt's nur einmal!
Das kommt nicht wieder
unser diesmaliger **Inventur-Ausverkauf!**
Aber jetzt!

„runter mit den Preisen -
ran an die Einkaufskraft“

Diese Parole wird restlos durchgeführt.
Die gewaltigste, billigste Einkaufsmöglichkeit der
letzten Jahre ist da

1.50, 3.-, 5.-, 7.-, 9.-

Eilen Sie zum

Schuhhof Gaubatz
Blumenstraße Nr. 41 (im Hof)



Münzenmayer, Plöck 11

bietet während des
Inventur-Ausverkaufes
große Vorteile im Einkauf von
Damenschirmen
Herrenschirmen
Kinderschirmen
Stockschirmen u.
Spazierstöcken.

Versäumen Sie bitte nicht
diese besonders günstige
Einkaufsgelegenheit.
10% Extra-Rabatt!
Bitte beachten Sie die
Preise im Fenster.

8 ung, geben Sie **8**

Glück kam über Nacht, denn der
Inventur-Ausverkauf

vom Resterhaus begann heute am

8 Januar, früh um **8**
Klingenteich 18

Auf im Inventur-Ausverkauf!!

Jeden Pfennig bestmöglich nutzen!!

Nicht Massenangebot, sondern
Qual. bestimmt meinen Erfolg im

Schuhhaus **Hill**
Hauptstraße 147

10% Nachlaß auf reguläre Preise.

Jeder Kauf ein Gewinn!

Nieten gibt es nicht!

In unserem diesjährigen Inventur-Ausverkauf haben wir große Teile unseres Anzug- und Mantellagers mit Nummern versehen, sodaß Sie auf großen Tabellen feststellen können, welche Stücke am stärksten zurückgesetzt sind.

Kleinen Herren mit ca. 88 cm Brustbreite u. großen Herren mit ca. 104 cm Brustbreite sind besondere Vorteile geboten. In diesen Größen kommen 106 Anzüge und Mäntel zu dem Einheitspreis von RM. 49.- und 69.- zum Verkauf.

Im Ganzen sind über

250

Herren-Anzüge und Mäntel auf den Tabellen verzeichnet. Das gesamte übrige Lager wird entsprechend, mindestens aber mit 10% Nachlaß verkauft z. B.

Ein Posten Jünglingsanzüge m. langer, Breeches- o. Knickerbockerhose zu Mk. 19.-

100 Meter

feinst, hochwertiger Herren-Maßstoffe ca. 146 breit zu RM. 6.- 9.- u. 12.- per Meter.

Georg Meiners

Heidelberg Hauptstraße 84, gegenüber dem Perkeo.

Aus eigener Schlachtung:

- 1a. junges Mastfleisch 3. toch. u. br., Pfd. 56
- 1a. junges Mastfleisch (Roastbeef) . . . Pfd. 70
- 1a. junges Ochsenfleisch 3. toch. u. br., Pfd. 60
- 1a. junges Ochsenfleisch Roastbeef und Lenden Pfd. 70
- 1a. junges Rindfleisch beste Qualität, Pfd. 80
- Schweinefleisch beste Qualität, Pfd. 76
- Schweinefotelett . . . Pfd. 80
- Schweineintereu das Stück von . 30 an
- Schweinehagen dickfleischig . . . Pfd. 60
- Schweinebrustspitzen . . . Pfd. 70
- Schweineohren, frisch oder gefälscht . Pfd. 70
- Frische Schmeer Pf. 70
- Schweinefett garant. rein, Pfd. 80
- Gefochte Rippen täglich frisch, Stück von . . 30 an
- Kalbsbrust zum Füllen . Pfd. 64
- Kalbsnierenbraten gerollt, v. 1 1/2 Pfd. an . . . Pfd. 76
- Kalbschlegel Pfd. 80
- Ochsenfett, ausgelassen . Pfd. 35
- Wurstfett . . . Pfd. 40

Hch. Himmelmann
Hauptstr. 146, Tel. 3745
Sillate Aelhof, Tel. 4004
Ziegelhausen, Hauptstr. 25

Inventur - Jubiläum

mit würdigen Preisnachlässen

Auf alle regulären Waren **10%** Rabatt!

Eng. Kratzmüller **M. Schneider**
Marktplatz 4 Hauptstr. 84
Friedr. Zipperer, Hauptstr. 36

Pfalz Weine von 35 - 75 l. p. Ltr.
Müller & Jäger (Luw. u. Rom.)
Heidelberg, Hauptstr. 57 im Hof
Rohrbach, Heidelberger Str. 40.

Stühle werb. geflochten Pfd. 27, 2 St.
Prima frische Landbutter Pfund Mk. 1.05 bei 5 Pfund Mk. 1.00 Beste Gelegenheit zum Einlochen, da noch nie so billig.
Rommeiss Banantengasse 12 Telefon 2755.
Topfpflanzen und Kränze Blumen für Freud u. Leid Sämereien aller Art
Park- und Gartenpflege
J. H. Lenz Handschuhshelm, an der Tiefburg 3, Telefon 3789

Stadttheater Heidelberg.		
Freitag 8. Januar	19.45 22.30	Abonn. C 15 Mademoiselle Docteur Ein Bühnenstück von Alfred Pöhlitzsch
Samstag 9. Januar	15.30 17.45	Kleine Preise Die Wunderlampe Weihnachtsmärchen mit Musik, Gesang und Tanz von Werner Schmidt-v. Lilienthal.
Sonntag 10. Januar	19.45 22.30	Vorstellung zu halben Preisen. Madame Pompadour Operette von Leo Fall.
	15.00 17.45	Vorstellung zu kleinen Preisen. Die Fledermaus Operette von Johann Strauß.
	20.00 22.45	Außer Abonn. Im weißen Rößl Singspiel von Ralph Benatzky

Nr. 7

Die Zeit
burgs geht
ter. Der „W
Sozialdemok
der Regierung
lebt, diese P
schreibt zu d
„Majestät
Amtszeit S
daß die Au
durch eine S
Frühjahr ste
ter verschied
wichtigen W
schwer gefäh
cher Art vor
besteht für d
zwei Möglich
der sozialdem
überflüssig n
dentlich erle
und Eugenbe
erledigt. St
die Reichst
auch nur zur
möge die
fraktion viel
dung zu leist
diese Entsch
und nimmer
Reichstagsfr
schen der N
etwa abgese
ihre Mitwir
zu lassen. N
des Planes
Reichstagsfr
menste Sich
parteien kein
Entgegenkom
den. Nur d
Sicherheit kö
rung für die
fraktion die
müßte ja die
fraktion Geg
dingungen an
Kuhhandels
lichkeit und
alle um ein
deln.“

Wie imm
recht voll un
tation ihren
zu streuen.
Aufwählung
Reichspräsid
Verbleibender
und die Gefä
dem Auslan
me zwingt, f
maßlose Inde
Wahl selbst.
Man wei
mokratie seb